

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 14. Februar 1986

Nr. 35 (5163)

Preis 3 Kopeken



## Erfolgreicher Wettbewerb — kräftiger Leistungsanstieg

### Hüttenwerker tonangebend

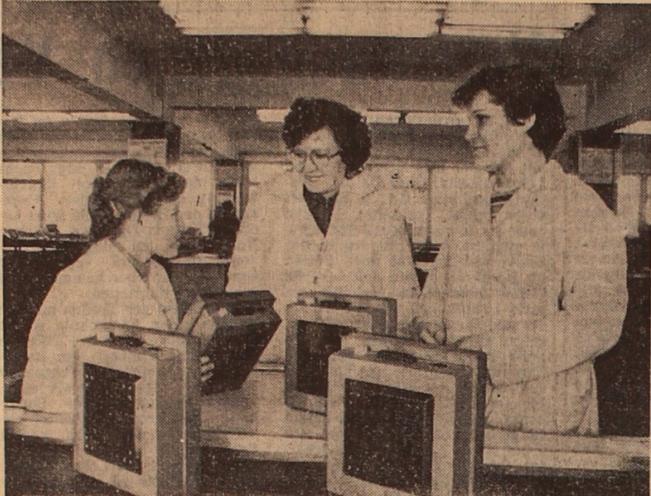
Gute Ergebnisse zeltigt im Ferrolegierungswerk Jermak das Komplexprogramm der Produktionsintensivierung. Bereits zweieinhalb Jahre arbeitet man im Großbetrieb an der Realisierung seiner Maßnahmen und Punkte. „Der Maßnahmenkomplex ist eigentlich für acht Jahre berechnet“, erzählt Viktor Dikuschin, stellvertretender Betriebsdirektor, „aber konkrete Resultate sieht man schon heute.“

Erfolgreich hat für die Hüttenwerker auch dieses Jahr begonnen. Allein im Januar hat die Belegschaft der Abteilung Nr. 2 — einer der führenden Abschnitte — 1 000 Tonnen überplanmäßiger Ferrolegierungen abgefertigt. Auf diese Kennziffer sind die Hüttenwerker mit allem Recht stolz, denn der Planzuschlag beträgt 20 Prozent. „Der Perspektivplan der Komplexentwicklung des Betriebs sieht eine kontinuierliche Steigerung der Arbeitsproduktivität an jedem Arbeitsplatz vor“, setzt Dikuschin fort. „Zuvor hatten wir im Betrieb eine allseitige Attestierung der Arbeitsplätze durchgeführt und aufgrund dieser Analyse mehrere technische Neuerungen unternommen. Das Resultat: Die Arbeitsproduktivität war um ganze 18 Prozent angewachsen.“

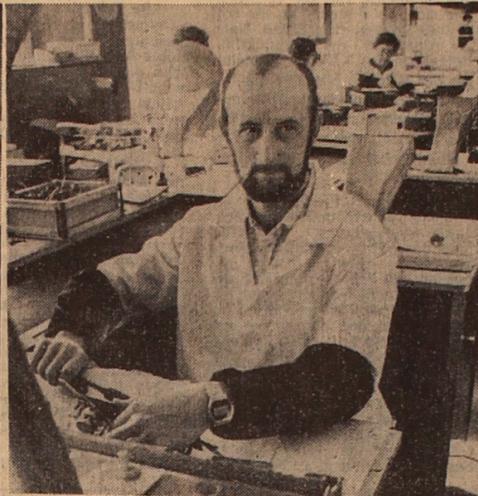
Zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, planmäßige Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips, Vervollkommen der Wirtschaftsführung und Verbesserung der Arbeitsdisziplin — alle diese ökonomischen Begriffe haben im Betrieb ihren konkreten praktischen Niederschlag erfahren. In sämtlichen Brigaden ist in diesen Tagen ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb um die erfolgreiche Einlösung übernommener Verpflichtungen entfalteter. Führend im Wettbewerb sind die Brigaden um Viktor Meier aus der zweiten Abteilung, Alexander Fuchs und Woldegar Herbert aus der Abteilung Nr. 4.

Alexander HORN

Pawlowdar



Ein bedeutender Teil der Erzeugnisse der Alma-Ata-Produktionsvereinigung „Kysyl-Tu“ sind Konsumgüter. Im zwölften Planzeitraum wird ihr Ausstoß um 27 Prozent gegenüber dem elften anwachsen. Auch die Qualität der Erzeugnisse wird sich wesentlich verbessern. Unsere Bilder: Im sozialistischen Wettbewerb zu



Ehren des XXVII. Parteitag der KPdSU erringen die Montageschlosser Rosa Bold, Ljubow Poltorakaja und Tajana Lejagina ständig beachtliche Leistungen; der Einrichtemeister für Rädigeräte Harry Fischer arbeitet mit persönlichem Prüfzeichen. Fotos: Jürgen Witte

### Diese Wagen bewähren sich gut

Jeden Tag gegen Schichtschluß werden im Dispatcherendienst des Kraftverkehrsbetriebs Nr. 2 von Dshambul die Fahrtrouten für den kommenden Tag präzisiert. Dabei wird der vollen Auslastung einer Gruppe von Kraftwagen eine große Rolle beigemessen. Die Sache ist die, daß es Kraftwagen mit Gasantrieb sind und im Betrieb dauert nun schon acht Monate ein Experiment fort, das zum Ziel hat, die Möglichkeiten der neuen Wagen zu ermitteln.

Alexander Pigar, Chefingenieur des Betriebs, erzählt: „Dieser Entschluß, Wagen neuen Typs in die Produktion einzuführen, kam nicht von selbst. Das Branchenministerium hat Ende vorigen Jahres die Ergebnisse des Republikexperimentes ausgewertet, das

In einigen Kraftfahrzeugbetrieben von Karaganda, Alma-Ata, Kokshetaw und Uralsk gestartet wurde. Man hatte die leistungsstarken Kraftwagen S11,130 und andere mit neuen Motoren mit Gasantrieb versehen, um zu ermitteln, inwiefern sich ökologische und wirtschaftliche Fragen lösen lassen. Die Ergebnisse waren sehr gut, und das veranlaßte auch uns, die neuen Wagen einzusetzen.“

Gegenwärtig arbeiten im Betrieb 22 Kraftwagen mit Gasmotoren. Ihre Effektivität ist hoch, geschweige denn die ökologischen Vorzüge. Zwar mußte man vorher Veränderungen in einzelnen technischen Diensten vornehmen, weil ja die Wartung solcher Fahrzeuge etwas komplizierter ist. Für diese Zwecke wurden im

Betrieb 109 000 Rubel bereitgestellt. Im Grunde genommen ist das gewiß eine solide Summe, aber die Ausgaben sollen sich nach Berechnungen der Fachleute bereits in einem Jahr bezahlt machen. Die neuen Wagen bewähren sich gut, ihr Nutzungskoeffizient liegt um 4 bis 6 Prozent höher als der mit Benzinmotoren.

Der Einsatz von Wagen neuen Typs hat eine Reihe weiterer Vorzüge. Da wäre zum Beispiel das Tankproblem. Sämtliche Kraftfahrzeuge werden unmittelbar im Betrieb getankt, dabei nimmt das nur wenige Sekunden in Anspruch.

Die 22 Kraftwagen haben dem Betrieb in kurzer Zeit einen hohen ökonomischen Nutzen gebracht. Bis Jahresende will man ihre Anzahl auf 53 bringen.

Woldegar PENNER  
Dshambul

## Fortschrittliche Methoden weitgehend verbreiten

Die vom April- und vom Oktoberplan des ZK der KPdSU von 1965 und der Zonalberatung des Partei- und Wirtschaftsaktivs in Zelinograd gestellte Aufgabe, die Produktion zu intensivieren und eine feste Lebensmittellieferung im Lande zu schaffen, ist untrennbar mit der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der kollektiven Auftragsmethode und intensiver Technologien verbunden. Fragen der Verstärkung der organisatorischen Arbeit zu ihrer Einführung in die Tier- und Pflanzenproduktion wurden auf der Zonalberatung der Mitarbeiter der Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Republik Mittelasiens und Kasachstans am 11. bis 12. Februar in Alma-Ata, im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, erörtert.

Daran beteiligten sich Sekretäre der Gebietspartei-Komitees, Vorsitzende der Republik- und Gebiets-Agrar-Industrie-Komitees, ihre Stellvertreter sowie Leiter von Agrar- und Verarbeitungsbetrieben, Bestarbeiter der Produktion und Wissenschaftler.

Das Referat hielt A. Ijewlew, Stellvertretender Vorsitzender des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der UdSSR und Minister der UdSSR.

Auf der Beratung wurde die besondere Wichtigkeit der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der kollektiven Auftragsmethode und der Intensivtechnologien bei der beschleunigten Entwicklung der Wirtschaft der Sowchoses und Kolchos hervorgehoben. Durch die Nutzung dieser hocheffektiven ökonomischen Hebel kann man die Lage rasch verbessern, betonen der Referent und die anderen Redner. Dabei wurde folgendes Beispiel angeführt. Der Sowchos „Moskowskij“ im Gebiet Zelinograd war vor einigen Jahren ein rückständiger Agrarbetrieb. Das vergangene Jahr hat er jedoch mit über 2,2 Millionen Rubel Gewinn abgeschlossen. Die progressiven Methoden der Organisation und Verfahren

der Arbeit, die hier allorts eingeführt wurden, boten allen Zweigen die Möglichkeit, in kurzer Zeit ihren Rückstand zu überwinden und hochrentable Erfolge zu erzielen. In dieser Sache der Kolchos „40 Jahre Oktober“ im Panlow-Rayon des Gebiets Taldy-Kurgan, der Mastkomplex Tschu in Kirgisien und eine Reihe anderer Agrarbetriebe der mittelasiatischen Republik und Kasachstans. Doch im ganzen wurde auf der Beratung festgestellt, haben die wirtschaftliche Rechnungsführung und die kollektive Auftragsmethode noch keine weite Verbreitung erfahren. Die Leiter und Parteikomitees der Agrarbetriebe unterstützen mitunter und führen sie nur formell ein. Die Arbeit nach alter Weise fördert keinesfalls die Feld- und Farmleistungen, verteuert die Gesteuungskosten und beeinträchtigt die Erzeugnisqualität.

Beim Übergang zur Auftragsmethode und zur wirtschaftlichen Rechnungsführung, sagten die Redner, genügt es nicht, die Kostenlimite auf die Produktionsbereiche aufzuschlüsseln. Man muß ständig prüfen, wie sie genutzt werden, und allorts eine aktive Anteilnahme des ganzen Kollektivs an der Leitung der Produktion anstreben. Eine höhere Stufe ist bei der innerwirtschaftlichen Planung zu erreichen, exakt sind die Wechselbeziehungen der Kollektive zu reglementieren und begründete Normen einzuführen. Zu niedrige Normen führen zu Disproportion beim Wachstum der Löhne und der Arbeitsproduktivität.

Abbruch leistet der Sache die Gleichmächerei bei der Entlohnung nach den Endergebnissen. Und umgekehrt, voll und ganz bewährte sich die Entlohnung nach dem Koeffizienten des Leistungsbeitrags, die für die Einführung empfohlen wurde.

Die fortschrittlichen Formen und Methoden bringen einen weit größeren Effekt, wenn sie im

Komplex mit der Intensivtechnologie angewandt werden. Ein wahrhaft wirtschaftliches Herangehen an die Sache in den Auftragsbrigaden und -gruppen führt zur besseren Nutzung der Düngemittel und Maschinen, steigert die Qualität der Arbeit und sichert möglichst große Erntezuschläge und Erhöhung der Tierleistungen. Besonders weitgehend wurde solche eine Technologie im vergangenen Jahr beim Weizenanbau in zahlreichen Agrarbetrieben Kasachstans und in anderen Republik angewandt. Sie erzielten beachtliche Erntezuschläge.

Das Ausmaß der Einführung von Errungenschaften der Wissenschaft und fortschrittlichen Praxis muß man erweitern, indem man die früher zugelassenen Mängel beseitigt. Vor allem gilt es, die Kultur des Ackerbaus zu erhöhen, die Felder sorgfältig von Unkraut zu reinigen, den Saatbau zu verbessern und die Fruchtfolgen zu meistern. Man muß danach streben, daß alle Saaten in diesem Jahr nur mit hochwertigem rayoniertem Sortensaatgut durchgeführt werden.

In den Republik Mittelasiens und Kasachstans ist die Hälfte der Bewässerungsflächen des Landes konzentriert. Für ihre bessere Nutzung muß man überall die fortschrittlichen Arbeitsmethoden und Technologien anwenden und auf dieser Grundlage die Ernteerträge stark erhöhen.

Die Redner hoben hervor, daß die Werkstätten der Landwirtschaft der Region im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU eine aktive Vorbereitung zur Frühjahrssaat des ersten Jahres des neuen Planjahrhunderts entfalten haben. Das Saatgut wird sorgfältig gereinigt und die Bodenfruchtbarkeit erhöht. Auf die Felder wird in hohem Tempo Humus gefördert, auf großen Flächen ist der Schnee aufgehäufen worden. Viele Kollektive der Viehzüchter bereiten sich zur

würdigen Ehrung des Parteitags vor. Die Werktätigen der Dörfer dieser Region haben beschlossen, bereits in diesem Jahr durch aktive Anwendung der fortschrittlichen Arbeitsorganisation und Technologie die Fruchtbarkeit der Felder und Farmen wesentlich zu erhöhen und zur beschleunigten Entwicklung der Ökonomie der Agrarbetriebe beizutragen.

Es sind Maßnahmen zur rascheren Überleitung effektiver Methoden der Wirtschaftsführung und intensiver Technologien in den Agrar-Industrie-Komplex vorgesehen. Empfehlungen sind erteilt worden.

Auf der Beratung sprachen der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, Vorsitzender des Agrar-Industrie-Komitees der UdSSR W. S. Murachowski und der Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbayev.

An der Arbeit der Beratung beteiligten sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans M. S. Mendybajew, S. M. Mukaschew, A. P. Rybnikow, Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans E. Ch. Gukassow, die Sekretäre der ZK der Kommunistischen Parteien: von Usbekistan — W. A. Antonow, von Kirgisien — D. B. Amanbajew, von Tadshikistan — Ch. N. Nasredinow, von Turkmenien — K. Sachatmuradow, der Stellvertretende Leiter der Abteilung Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie des ZK der KPdSU F. P. Senko, die verantwortlichen Mitarbeiter des ZK der KPdSU B. M. Istomin, I. B. Paklin, der Minister für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR N. F. Wassiljew, der Vizepräsident der Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften A. N. Kaschanow und die Leiter einer Reihe von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen.

Die Teilnehmer der Beratung machten sich mit der Arbeit der Kollektive des Sowchos „Alma-Atinskij“ und des Tierzuchtbetriebs „Kamenski“ im Gebiet Alma-Ata bekannt. (KasTAG)

### Wirtschaftsleben kurzgefaßt

MIT ZEITVORSPRUNG produziert die Montagearbeiterbrigade von Viktor Keltz aus dem Trust „Dshambulphosphorol“. Das Kollektiv pflegt bereits das dritte Jahr nacheinander den einheitlichen Auftrag, was die Ausgangsbasis für die planmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität bildet. Alle Montageleute des Kollektivs arbeiten nach Gegenplänen und liefern ein gutes Beispiel für ihre Wettbewerbspartner. In diesem Jahr will man die Arbeitsproduktivität im Trust um 2,3 Prozent zusätzlich zum Plan steigern.

14 NEUE ERZEUGNISARTEN sind in das Produktionsprogramm des Akjubinsker Werks „Geofisporibor“ aufgenommen worden. Es sind dies Massenbedarfartikel, die aus wertvollen Rohstoffabgängen angefertigt werden.

Im Betrieb wird viel Wert auf abfallfreie Technologie gelegt. Bereits das vierte Jahr besteht hier eine Nebenabteilung, in der die Rohstoffabgänge verarbeitet und bei der Anfertigung verschiedener nützlicher Haushaltswaren genutzt werden. Das erbrachte dem Betrieb im vorigen Jahr 65 000 Rubel zusätzliches Einkommen.

DER ZEIT VORAUSSIND die Lokführer des Bahnbetriebswerks Utscharal, Gebiet Taldy-Kurgan. Seit Jahreswende werden hier jede Schicht bis 10 Schwertzüge komplettiert, was den Frachturnsatz wesentlich steigern hilft. Die Lokführerbrigaden um Iwan Poljakow, Nikolai Gubenko, Alexander Hartmann und Boris Shegubow haben je vier überplanmäßige Züge nach Alma-Ata und Semipalatinsk geführt, wobei die Zeitpläne um zwei bis drei Stunden überboten wurden.

An den Oberbürgermeister der Stadt Nagasaki

Herrn Hitoshi Motoshima

An den Oberbürgermeister der Stadt Hiroshima

Herrn Takeshi Araki

Sehr geehrte Herren! Der Außenminister der UdSSR E. A. Schewardnadse, der vor kurzem Japan besuchte, hat mich über Ihre Botschaften informiert, die vom Schmerz der von den Einwohnern Ihrer Städte erlebten Tragödie und von der Sorge um die Zukunft der Menschheit durchdrungen waren.

Ich bin durch Ihren aufrichtigen Wunsch, die Welt frei von Kernwaffen zu sehen, die die Weltvölker mit einer Katastrophe bedrohen, zutiefst gerührt. Von diesem Streben sind zahlreiche aus Japan — von der Vereinigung der Opfer des Atombombenabwurfs von Nagasaki, der Gesellschaft zum Sammeln von Unterschriften für die Opfer des Atombombardements, der Gesellschaft der Verwandten durch die Atombombe ums Leben Gekommener, der Gesellschaft der Freunde der Opfer des Atombombardements und anderer — zugesandte Briefe getragen.

Hiroshima und Nagasaki — diese beiden Wörter erschallen heute wie ein Sturmgeläut in den Herzen der aufrechten Menschen der Erde. Sie klingen wie ein Aufruf, einen nuklearen Brand zu verhindern und den Frieden zu verteidigen. In der Sowjetunion werden, wie in keinem anderen Land, Ihre Sorgen vollkommen verstanden, hat doch im letzten Krieg jede sowjetische Familie Opfer gebracht. Der Krieg hat das Leben von 20 Millionen unserer Menschen dahingerafft.

Unser Land hat vor kurzem erneut seine Bereitschaft zu konstruktiven praktischen Schritten bekräftigt, die Menschheit von der Angst vor einer nuklearen Katastrophe zu erlösen und maximal zur Verbesserung der internationalen Lage beizutragen. Wir haben ein konkretes, ein exakt festgelegtes Zeitraum umfassendes Programm zur vollständigen Beseitigung der Kernwaffen vorgeschlagen. Sein Inhalt ist in Japan gut bekannt.

Wir sind für Ihre hohe Einschätzung der neuen sowjetischen Initiativen dankbar. Wir sind überzeugt, daß mit vereinten Anstrengungen der Regierungen, politischen Parteien und Völker Bedingungen geschaffen werden können und müssen, die die Menschen unseres Planeten ins XXI. Jahrhundert ohne nukleare, chemische und sonstige Massenvernichtungswaffen eintreten lassen. Unserer Auffassung nach ist diese Aufgabe heute lebenswichtig und aktuell wie nie zuvor. Andererseits ist sie realistisch und lösbar. Es ist wichtig, im Interesse dessen aktiv und unverzüglich zu handeln, wobei alle handeln müssen.

Die klar umrissene Einstellung der Sowjetunion zu dem großen Ziel — zur Beseitigung der Kernwaffen überall und für immer — ist bekanntlich durch die Verlängerung des am 40. Jahrestag des Bombardements von Hiroshima verkündeten Moratoriums für alle nuklearen Explosionen erhärtet worden. Mit dieser Aktion, die

bei Ihnen einen positiven Widerhall gefunden hat — diesen schätzen wir nach Gebühr ein — schlägt die Sowjetunion den USA noch einmal vor, sich dem Moratorium anzuschließen. Die Vorteile, die ein solcher Schritt allen bieten würde, liegen klar auf der Hand.

Bei ihrem Vormarsch zu einer nuklearen Welt ist die Menschheit verpflichtet, die Hindernisse zu überwinden, die auf diesem Weg entstehen können. Und das Wichtigste solcher Hindernisse sind die Versuche, den Kosmos zu militarisieren, den erdnahen Raum mit kosmischen Angriffswaffen zu erfüllen und ihn in einen Kriegsaufmarschraum zu verwandeln. Eine Verwirklichung der Konzeption der „Sternkriege“ wird die Hoffnungen auf einen Abbau der Kernwaffen auf der Erde zunichte machen — das muß jedermann einleuchten. Ich möchte nochmals wiederholen: Die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums ist eine grundlegende Voraussetzung der Einstellung des Weltraums.

Das sowjetische Programm der Errichtung einer Welt ohne Kern- und anderen Waffen bis zum Ende dieses Jahrhunderts ist an alle gerichtet, kann doch niemand gegenüber der allgemeinen Gefahr gleichgültig bleiben. Unseren Appell richten wir auch an Japan.

In der Sowjetunion sind die von Japan verkündeten „drei nichtnuklearen Prinzipien“ gut bekannt. Diese sehen vor, auf den Besitz von Kernwaffen zu verzichten, diese nicht zu produzieren und auf dem eigenen Territorium nicht zuzulassen. Diese Prinzipien könnten eine breite internationale Anerkennung finden und als Beispiel für zahlreiche Länder dienen, wenn die Welt von deren strikten und unbedingten Einhaltung überzeugt wäre.

Wir wissen, daß 900 japanische Städte, Siedlungen und Dörfer, auf deren Territorium mehr als die Hälfte der Landesbevölkerung lebt, zu kernwaffenfreien Zonen erklärt wurden. Diese anwachsende Bewegung spiegelt das Bestreben der breiten Massen des japanischen Volkes wider, sein Land wirklich von Kernwaffen zu befreien und somit zur vollständigen Beseitigung der Kernwaffen von der Erde beizutragen.

Auf dem Gedenkstein von Hiroshima steht geschrieben: „Schlaf in Ruhe, dieser Irrtum wird sich nicht wiederholen“. Das ist ein Schwur im Gedenken an die Gefallenen, ein Schwur vor den Lebenden und den künftigen Generationen. Er erlegt allen, denen Frieden, ja das Leben auf der Erde selbst teuer ist, die Verpflichtung auf, gemeinsam alles nur mögliche zu tun, damit der Menschheit ein zuverlässiger Weg in die Zukunft gebahnt wird, in der es keinen Platz für Waffen und Kriege geben wird.

Hochachtungsvoll  
M. GORBATSCHOW

### Stabile Gewichtszunahmen

In dieser Wintersaison wollen die Viehzüchter des Sowchos „I. Mal“, Rayon und Gebiet Taldy-Kurgan, 1 000 Dezitonnen Fleisch über den Plan hinaus liefern. Dieser Planzuschlag wird durch hohe Tagessummen der Tiere erzielt sein. Die Jungochsen, die im Mastkomplex des Betriebs gehalten werden, nehmen täglich 100–150 Gramm zusätzlich zur Norm zu, im Endergebnis werden sie jeden Tag um je ein Kilo schwerer. Der Wert dieser Gewichtszunahmen besteht darin, daß man in diesem Winter um anderthalb Kilogramm Mischfutter weniger verbraucht.

um 1 000 Gramm Zunahmen zu erzielen. Die örtlichen Viehzüchter erklären das ganz einfach: Die Menge ist nun durch Qualität ersetzt worden. Im Sowchos wird vitaminreiches Futter — Silage, Mischfutter u. a. m. — den Tieren verfüttert, dessen Eiweißgehalt noch im Sommer bilanciert war. Der gemischte Gräseranbau, der im Sowchos betrieben wird und sich nun gut bewährt, sichert eine kalorien- und vitaminreiche Futtermasse, die sich durch erhöhten Zuckergehalt auszeichnet.

Anna KLASSEN  
Gebiet Taldy-Kurgan

## Pulsschlag unserer Heimat

Turkmenische SSR

### Die „grüne“ Abteilung eines Werks

Ein nicht ganz gewöhnliches Gut — Dutzende Tonnen frische Gurken, Tomaten und anderes Gemüse — ist im Werk für Stahlbetonfertigteile von Tschascha eingetroffen. Ein Teil der Früchte ging in die Betriebskantine, der andere wurde verkauft. All diese Vitaminerzeugnisse sind in der Nebenwirtschaft des Betriebs gezogen worden.

In der „grünen“ Abteilung des Werks werden jährlich mehr als 10 Hektar mit Gemüse bestellt, dessen größter Teil unter Folie reift.

Die 14 Kilometer von der Stadt entfernte Hilfswirtschaft ist auch ein beliebter Erholungsort der Werktätigen. Auf Anregung des Gewerkschaftskomitees ist hier ein Betriebsanatorium errichtet worden. Mit ganzen Familien kommen die Arbeiter hierher, um die Ruhe und Urlaubstage interessant und nützlich zu verbringen. Ihnen stehen ein Schwimmbad, ein Fußball- und ein Volleyballplatz, eine Teestube sowie Bungalows mit Klimaanlage, Kühlschränken und Fernsehern zur Verfügung. Nach einem angespannten Arbeitstag ist es angenehm, einen stillen

Pfad zu gehen, den Garten zu begießen und ihn zu pflegen. Der Schaffung von Erholungs-zonen wird im Gebiet eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bei vielen davon gibt es Hilfswirtschaften.

Kirgisische SSR

### Künftige Wiesen am... laufenden Band

Kirgisien ist der größte Luzerne-Saatgut-Lieferant im Lande. Die Republik verfügt nicht nur planmäßig ihre Saatgutlieferungen in verschiedene Regionen der UdSSR, sondern auch ins Ausland. Die letzte Partie ging an die Deutsche Demokratische Republik ab.

Nur wenige Jahre brauchten die Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes Kirgisien, um eine leistungsstarke Saatgutindustrie zu schaffen. Sie verleiht Relingbetriebe, Dutzende spezialisierte Landwirtschaftsbetriebe, Hunderte Abteilungen für Ersterbearbeitung des Saatguts. Einen wesentlichen Beitrag zur Intensivierung der Branche haben die Wissenschaftler der Republik geleistet, die den Ackerbauern die hochklassigen Luzernsorten örtlicher Selektion „Tokmaksakaja“ und „Usgensakaja“ vorschlugen. Diese Sorten ergeben auf den Plantagen der Landwirtschaftsbetriebe der RSFSR, der

Ukraine, der Baltischen Republik und Transkaukasien insgesamt bis 120 Dezitonnen Trockenheu je Hektar.

RSFSR

### Im Kleinen wie im Großen sparen

Ohne Holz aus anderen Regionen des Landes einzuführen, kann man jedes Jahr in der waldlosen Region Stawropol zusätzlich nicht weniger als ein Dutzend mit Holz beladener Eisenbahnzüge finden. Das hat die in den Produktionsvereinigungen und Betrieben der Region von den Fachleuten des „Stawropolsnabty“ durchgeführte Verkartung gezeigt.

In ihrem Laufe sind Stellen der Anhängen von Säge- und Holzbänken, Holzresten und Schwarten aufgesteckt sowie die Erfahrungen der Herstellung von Hespanspanen, Möbeln, Baukonstruktionen, Gartengeräten und langlebigen Gebrauchsgütern auf ihrer Grundlage verallgemeinert worden.

Nach den Ergebnissen der Verkartung ist ein Katalog für die ganze Region aufgestellt worden, der nicht nur die Menge und die Qualität der nach der Hauptproduktion zurückbleibenden Sekundärrohstoffe widerspiegelt, sondern auch die perspektivischen Richtungen ihrer Auswertung charakterisiert.

# STAFETTE

Am 15. Februar — kommunistischer Unionssubbotnik

## Ausrichtung auf Spitzenreiter!

Die Komsomolzen und die Jugend Kasachstans wollen den kommunistischen Unionssubbotnik, gewidmet dem XXVII. Parteitag der KPdSU, mit neuen hohen Leistungen und weitgehenden Initiativen begehen. Die lüchlige Vorbereitung auf das bevorstehende Arbeitsfest ist in allen Betrieben und gesellschaftlichen Organisationen der Republik in vollem Gange. Täglich laufen bei uns zahlreiche Meldungen ein, die die Atmosphäre des Wettbewerbs und der Vorbereitungen widerspiegeln. Aus verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft kommen interessante Meldungen über Steigerung der Arbeitsproduktivität und -qualität und erfolgreich begonnene Intensivierungsmaßnahmen, gesteuert von einzelnen Komsomolzen und Komsomolkomitees. Einige davon bringen wir nachstehend.

**DSHAMBUL.** Die jungen Werktätigen der Produktionsvereinigung „Chimpro“ wollen an diesem Tag ihre Kräfte mit denen der Stammarbeiter der Schicht von S. Olschatajew messen, die ihre Aufgaben der elften Planperiode als erste in der Vereinigung erfüllten und heute nach wie vor ihre Aufgaben bedeutend überbieten. Dieser Arbeitsschicht fällt es immer schwerer stets in der Vorhut zu sein, denn nicht nur eine, sondern mehrere Schleichen treten (am Spitzenreiter auf die Fersen. Heiß wird es auf den Arbeitsplätzen während des Subbotniks hergehen! Das Kollektiv der Vereinigung will an diesem Tag rund 380 Tonnen Phosphor, 820 Tonnen Phosphorsäure und 800 Tonnen Mineralladungen und

hen der Wettelferden werden wie immer die Komsomolzen des Betriebs stehen. Die Schlosser V. Kurjata, E. Gutsch, G. Karasewitsch, W. Zils, die Dreher V. Bittner und A. Taube sowie auch der Schweißer V. Semke übernehmen die Verpflichtungen, während des Subbotniks effektiv und mit eingesparter Elektroenergie zu arbeiten.

**AKTJUBINSK.** Mit besonderer Stimmung bereitet sich Taurische Bissenowa, eine der besten Arbeiterinnen der Produktionsvereinigung für Wirkwarenherstellung, auf den bevorstehenden Subbotnik vor. Sie verpflichtete sich an diesem Tag ihr Soll zu 230 Prozent zu erfüllen. Nach der Aktivistin der Produktion, Delegierte des XXVII. Parteitages der KPdSU, Mitglied des Büros des Gebietskomsomolkomitees und Staatspreisträgerin der Republik, richten sich alle Kollegen, besonders aber die jungen Näherinnen.

Bereits im November des vergangenen Jahres meldete die Produktionsvereinigung die Erfüllung des elften Fünfjahresplans. Hier ist es schon zur Norm geworden, mit bedeutendem Zeitergebnis zu arbeiten. Mit unter den ersten übernahmen erhöhte Verpflichtungen die Mädchen aus der Komsomol- und Jugendbrigade um Nina Lesback, die heute den Namen der XII. Weltfestspiele trägt, sowie auch ihre Freundinnen aus den Brigaden von Alexandra Krawez und Irene Moser. Die Näherinnen der Vereinigung wollen, am „Roten Samstag“ Erzeugnisse im Werte von 70 000 Rubel herstellen.

**UST-KAMENOGORSK.** Die Arbeitskollektive des Gebiets Ostkasachstan bereiten sich aktiv auf den „Roten Arbeitssamstag“ vor. Mit höchster Arbeitsproduktivität und eingesparten Ressourcen wollen die Werktätigen des Kombinats für Baumaterialien am 15. Februar arbeiten. Es sollen rund 250 000 Ziegelsteine produziert werden, was bedeutend mehr als die Norm ist. Das Kollektiv des Kesselhauses wird drei Schichten mit erspartem Dieseltribstoff arbeiten.

Alle Brigaden des Trusts „Chimstrol“ beschlossen, ihre Tagesaufgaben zu überbieten. Erhöhte Verpflichtungen übernahmen die Kollektive von I. Grebennikow, V. Fomynich, V. Wasiljew und andere. Es ist vorgesehen, die Arbeitsproduktivität auf mindestens 120 Prozent zu steigern.

**KUSTANAI.** Die Mitglieder des Kollektivs des Trusts „Kasabestrol“ sind entschlossen, am „Roten Samstag“ zwei Normen zu leisten. Gegenwärtig sind sie an der Errichtung der zweiten Baufolge der Tankstelle Aman-Karagal, eines wichtigen Objekts des zwölften Planjahres, eingesetzt. Über eine 483 Kilometer lange Rohrleitung kommt hierher der Treibstoff aus Sibirien. Die Gebiete Kustanai, Turgai, Zelinograd und Karaganda benutzen jetzt diese einheitliche Tankstelle. Die Bau- und Montagearbeiter des Trusts haben alles getan, um die Produktionskapazitäten termingerecht ihrer Bestimmung zu übergeben.



### Jugend in der Vorhut

Die Porzellanfabrik ist der jüngste Betrieb von Kokschetaw. Auch sein Kollektiv ist jung. Die meisten Arbeiter sind noch unter dreißig. Ungeduldet dessen hat sich das Fabrikkollektiv bereits gut bewährt und ist bestrebt, rascher die projektierte Kapazität zu erreichen.

Unsere Bilder: Die Bestarbeiter des Brandabschnitts — der Schlosser Sergej Fjodorow und der Porzellanbrenner Jakob Reizwig; nach Beendigung der Fachschule in Kaptschagal arbeitet Olga Jauchmann erfolgreich in der Porzellanfabrik.

Fotos: Jürgen Wiifo

Delegierte des XXVII. Parteitages der KPdSU

## Vertrauen gegen Vertrauen

Elf Absolventinnen der Stepnogorsker Berufsschule Nr. 13 in neuen Arbeitskitteln musterten mit Neugier ihre Brigadierin und Lehrmeisterin. Ober Galina Washinskaja hatten sie so manches schon gehört. Vor zehn Jahren hatte sie in derselben Berufsschule studiert, heute ist sie in der Bauverwaltung eine der Besten im Beruf. In dieser Zeit bereiste Galina mehrere Bauvorhaben unseres Landes und überall, wo sie auf der Dienstreise gewesen war, zeigte sie sich von der besten Seite, wofür sie auch zahlreiche Ehrenurkunden erhalten hat. Kurzum, sie ist vor allem durch ihre Meisterschaft und ihren Fleiß bekannt. Hat sie aber genug Erfahrungen, um ein einträchtiges und arbeitsames Kollektiv zu schaffen, um über die Absolventen der Fachschule die Patenschaft auszuüben? Galina Washinskaja versteht gut, wie wichtig es für die Mädchen ist, daß sie die wohlwollende Atmosphäre im Baukollektiv zu spüren bekommen.

In den ersten Tagen ihrer Brigadierschaf war Galina ganz erschöpft, wie man sagt, sie spürte kaum ihre Füße. Ihre Patenkinder benahmen sich, als ob sie wirklich noch Kinder seien. Die eine zum Beispiel blieb stets hinter den anderen bei der Meisterung der Kniffe und Griffe des Berufs zurück, die zweite hatte ihre Probleme bei der Erfüllung des Komsomolauftrags, die dritte aber — mit ihrem Burschen... Und so jeden Tag. Aber Galina war nie alleine, mit Wort und Tat stand ihr die Leitung der Verwaltung stets zur Seite. Auch sie selbst ging öfters in das Parteikomitee, um Rat zu holen. Überall bekam sie Unterstützung und die nötige Hilfe. Gegenwärtig ist die junge Kommunistin Galina Washinskaja selbst Mitglied des Parteikomitees und leistet den jüngeren Brigadieren größtmöglichen Beistand.

Die Komsomol- und Jugendbrigade um Washinskaja geht heute zu den besten im Gebiet Zelinograd, sie belegt stets führende Plätze im sozialistischen Wettbewerb. Meister ihres Fachs nennt man jetzt in der Bauverwaltung die ehemaligen Absolventen der Berufsschule Irina Lolina, Tatjana Djalowa, Raichan Nuruschewa und Jelisaweta Iwanowa, die vor fünf Jahren vor Galina ganz bescheiden und schüchtern dastanden.

Auf einem der Treffen mit den Schülern der Fachschule wurde Washinskaja gefragt: „Welche Eigenschaften muß ein Bauarbeiter besitzen?“ Die Frage war für Galina alles andere als leicht. „Natürlich muß sich der Bauarbeiter in seinem Beruf weiter vervollkommen und auch andere artverwandte Berufe meistern. Das erfordert das Leben selbst. Das Wichtigste ist aber, daß du, ob Hüttenwerker, Getreidebauer oder Verkäufer, bei der Sache stets mit Leib und Seele bist, auf die Mängel in der Arbeit kein Auge zudrückt.“

Leider gibt es auf unseren Objekten vorläufig so manche Mängel. Jeder kennt solch ein selbstredendes Bild: Den ganzen Sommer über herrscht auf dem Baugelände Ruhe. Und an der Schwelle des neuen Jahres werden dann „Feuerwehrmaßnahmen“ ergriffen. Gewiß kann es keine Qualität geben. Unter diesen negativen Umständen leidet die Sache selbst.

Im Vorjahr machte Galina Washinskaja auf einer Parteiversammlung den Vorschlag, die Leiter der artverwandten Brigaden auf den Beratungen zusammenzuführen: Ein sachkundiges und vertrautes Gespräch wird nur von Nutzen sein. Natürlich kann man all das nicht so direkt verstehen, daß sich hier alles sofort nach ihrem Vorschlag zum besten verändert hat. Das Neue bahnt sich den Weg zuweilen mit Schwierigkeiten. Man muß noch gegen die Gleichgültigkeit und Trägheit kämpfen. Galina Washinskaja mußte z. B. mehrmals die Bauleiter mit Bitten bestärken, bevor die Technologie der mechanisierten Mörtelförderung zu den obersten Stockwerken der Neubauten vervollkommen wurde. In der Tat war das aber durchaus nicht so kompliziert, nur manche Spezialisten wollten keine zusätzlichen Sorgen.

Die Stadt Stepnogorsk kann man mit keiner anderen vergleichen. Jedesmal, wenn man die Stadt besucht, merkt man sofort die Veränderungen. Hier entstand zum Beispiel ein neues mehrstöckiges Wohnhaus, das wurde unlängst eine moderne, imposante Sozialeinrichtung gebaut. In Stepnogorsk wird heute viel errichtet. Allein im Vorjahr hat das Kollektiv der Bau- und Montageverwaltung Nr. 2 rund 26 000 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben. Zusammen mit Galina wollten wir aufzählen, was sie in den letzten Jahren errichtet hatte, doch dann gaben wir dieses Aufzählen auf, denn ihre Brigade hat praktisch an allen Neubauten der Stadt mitgemacht.

Galina kann sich auf ihre Mitmenschen und Kollegen verlassen, und sie glauben ihrer Brigadeführerin. Das gegenseitige Vertrauen mehr ihre Kräfte. Nicht von ungefähr erwiesene die Kommunisten der Stadt und des Gebiets der jungen Brigadeführerin eine hohe Ehre, indem sie Galina zum Delegierten des XXVII. Parteitages der KPdSU wählten.

„Ich bin meinem Kollektiv sehr dankbar. Es half mir, den richtigen Weg im Leben zu wählen. Das Vertrauen meiner Genossen und Kollegen werde ich unbedingt rechtfertigen.“ versicherte Galina Washinskaja.

Viktor LAUER  
Gebiet Zelinograd

## Die Quelle ihrer Kraft

Als man die Komsomol- und Jugendbrigade in der Rohrenabteilung der Talgarer experimentellen Gießerei- und Maschinenfabrik gründete, gab es nicht wenig Schwierigkeiten. Früher hatten dort drei kleine Brigaden gearbeitet, die von den erfahrenen Arbeitern Wjun, Sergejtschuk und Lewtschuk geleitet wurden. Jede erfüllte bestimmte Pflichten, doch ihre isolierten Bemühungen wirkten sich mitunter negativ auf die Erfüllung der Aufgaben aus.

Die Brigade um Wjun, die sich auf den Ausstoß von Muffen für Rohre der Bewässerungsanlagen spezialisierte, bestand nur aus acht Personen. Die mühsame Arbeit kostete viel Kraft und Energie; falls mal ein Brigademitglied fehlte, wuchs die Belastung eines jeden an, und die Aufgaben wurden mit großer Anstrengung erfüllt. Nicht besser ging es der Brigade um Lewtschuk, die nur sechs Arbeiter zählte. Der Rückstand an diesem Abschnitt hemmte die Erfüllung des ganzen Plans der Fabrik. Lange durfte das so nicht gehen. Allein die Sergejtschuk-Leute konnten die Lage ja nicht retten. So beschloß man, aus den drei erwähnten kleinen Kollektiven eine Komplexbrigade zu gründen, die gegenseitig Ersetzbarkeit an den Arbeitsplätzen gewährleisten sollte. Doch nicht gleich und auch nicht alle waren mit der kollektiven Verantwortung einverstanden. Es gab Personen, die die Möglichkeiten für diese Komplexbrigade bezweifelten. Man kann die Produktion ja reorganisieren und neue Berufe erlernen, doch bedeutend komplizierter sei es, das Kollektiv von der Zuverlässigkeit und Notwendigkeit der neuen Arbeitsmethode zu überzeugen; man muß auch mit zeitweiligem Mißerfolg rechnen.

Und nun war das neue Kollektiv geboren. Man kannte einander, doch galt es, eine gemeinsame Sprache in den Beziehungen zu finden. Einer mußte den anderen richtig schätzen lernen. Man sollte stets Hand in Hand arbeiten. Die Leitung der Brigade übernahm ein erfahrener, fachkundiger Mann — Pjotr Primak. Wie der Abteilungsleiter Dmitri Serednikow mitteilte, hat sich die Komplexbrigade eingelebt und dem Produktionsrhythmus angepaßt; der Plan wird erfüllt. Und den Titel „Komsomol- und Jugendbrigade“ (sie besteht hauptsächlich aus jungen Arbeitern) trägt sie mit vollem Recht.

Oleg Tschernow, Sekretär der Komsomolorganisation der Abteilung, spricht mit Stolz von seinen Kollegen — den Komsomolzen W. Kilmann, A. Puschkin, A. Jewtuschenko und S. Romaschow, die die Arbeiterlehre hochhalten. Sie leben und arbeiten nach dem Prinzip „Einer für alle und alle für einen“.

In kurzer Zeit ist das Kollektiv erstarkt, und es startete zur Würdigung des XXVII. Parteitages der KPdSU die patriotische Initiative: Ihren Landsmann, den Kommunisten Iwan Laduschkin, Helden der Sowjetunion, in den Kämpfen des Großen Vaterländischen Krieges gefallen ist, in den Bestand der Brigade aufzunehmen.

Die Komsomol- und Jugendbrigade hat noch viel zu tun, und sie verfügt auch über nicht wenig Reserven.

Alexandra BESWERCHOWA  
Gebiet Alma-Ata



Reparaturabteilungen gibt es in jedem Betrieb, weil Ausüstungen verschleiben und überholungsbedürftig werden. In solchen Betriebsabteilungen sind die erfahrensten Arbeiter eingesetzt, denn jeder Auftrag ist eine Einzelfertigung und erfordert nicht nur neue Operationen, sondern auch neue Werkzeuge und Vorrichtungen. Wenn im Petropawlowsker Kalinin-Werk für Elektroschliffstoffe eine komplizierte und dringende Reparatur vorliegt, machen unbedingt die Dreher Alexander und Woldeimer Wagner mit. Hier paart sich Jugend, Können und Erfahrung, so daß sie jeglicher Arbeit gewachsen sind.

Unser Bild: Die Brüder Alexander und Woldeimer Wagner.  
Foto: Heinrich Frost

Mein Dorf—mein Schicksal

## Seine richtige Wahl

Viele Jungens gehen nach der Mittelschule mit Vergnügen in eine Komsomol- und Jugendbaubrigade, werden Mechanisatoren oder Fahrer. Und Anatol Wetzel aus dem Engels-Sowchos hat längst und ohne Vorbehalt bewiesen, daß heutzutage der Beruf eines Operateurs für maschinelles Melken auch Männersache ist.

Ich kam auf die Farm während des Mittagmelkens. Man konnte kaum bemerken, wie Anatol schnell und gleichzeitig vorsichtig das Kuheuter mit warmem Wasser wusch und massierte. Das Geschick und eingetübte stellte er den Melkapparat ein.

„Wie Sie sehen“, erklärte Anatol, „sind die Arbeitsverhältnisse in der Farm gut. Eine ausgezeichnete Melkherde. Jährlich bekommen wir bis 30 Prozent Erstkühe hinzu, die auf Produktivität geprüft sind. Auch über den Verdienst dürfen wir nicht klagen.“

Anatol ist in einer Familie geboren und aufgewachsen, wo die physische Arbeit immer geachtet wurde. Die Arbeit soll niemandem zur Last fallen, sondern nur Freude bringen. Das ist Regel in der Wetzel-Familie.

Das Familienhaupt — Anatol Franzewitsch — war sein ganzes Leben lang mit der Viehzucht verbunden. Er arbeitet bis heute noch auf der Farm. Hier ist auch Anatols Mutter — Nina Iwanowna — tätig. Die Arbeit in der Tierzucht formte bei den Wetzels einen festen Charakter, hohes Verantwortungsgefühl für die auferlegte Sache. All das übermittelten sie ihrem Sohn. Anatol absolvierte die Schule, diente in der Armee.

„Ich wollte es nicht, daß der Sohn die heimatische Schwelle verläßt“, erzählte Nina Iwanowna. „Obgleich viele seiner Altersgenossen in die Stadt gingen und nur sonntags heimkamen. Natürlich glaubte ich anfänglich, daß Anatol den Mechanisatorenberuf wählen wird. Er aber kam noch in der Schule oft zu mir auf die Farm. So daß er die Gedanken und Hoffnungen der Viehzüchter gut kannte. Alles endete

damit, daß er zu uns auf die Farm kam.“

„Anatol, laß doch die Kühe, such dir eine Männersache, verscheuchst ja alle Tiere“, sagten manche Frauen scherzend.

Der Brigadier schickte ihn in Mutter Arbeitsgruppe. Er bekam eine Gruppe junger Melkkühe. Von nun an begann für Anatol ein neues Leben, voller Schwierigkeiten, aber auch Erfolge und Freuden. Im ersten Jahr erzielte er 2 909 Kilogramm Milch je Erstlingskuh. Für den Anfang kein schlechtes Resultat.

Im vorigen Jahr lag das Resultat bei 2 600 Kilogramm.

Ausgeglichenheit, Fleiß, gewissenhaftes Verhalten zur Sache, all das war jener Nährboden, worauf das Ansehen des Arbeiterjungen gedieh. Er wurde zum Gewerkschaftsgruppenleiter der Farm gewählt. Im vorigen Jahr wurde er in die Reihen der KPdSU aufgenommen. Er erinnert sich noch gut daran, wie ihn die Melkerin, Maria Steile und der Traktorist Peter Raabe für die Aufnahme in die Partei vorbereiteten.

„Man fragt mich oft“, sagte Anatol, „warum ich Melker geworden bin. In der Regel fragen das nur diejenigen, die eine Farm aus der Ferne gesehen und keine Vorstellung von ihr haben. Ich bin aber im Dorf aufgewachsen, und weiß eine Kuh zu pflegen, kenne auch die Anfänge der Zooteknik und der Veterinärmedizin. Wer sonst, wenn nicht wir, Dorfwomen und -mädchen, wird die nicht leichte Sorge um die Viehzucht übernehmen?“

Und wer weiß, wieviel Oberschüler den Melkerberuf noch wählen werden. Sie werden es bestimmt leichter haben, denn Anatol Wetzel ist der Bahnbrecher im Engels-Sowchos.

Unlängst wurde die Wetzel-Familie um eine Person größer. Anatol heiratete die Melkerin Tatjana Sokolowa, die ebenfalls in Peremenuk aufgewachsen ist und die Arbeit eines Dorfeinwohners gut kennt.

„Ja, heute ist es auf der Farm interessant zu arbeiten“, wurde Anatol gesprochen. „Unsere Viehzucht hat jetzt eine gute Grundlage. Nur schade, daß noch sehr wenig Schulabgänger sich für die Tierzucht entscheiden.“

Hier spricht der junge Kommunist über ein sehr wichtiges Problem. In der Viehzucht müssen mehr junge Kader arbeiten. Und dazu müssen mehr Schulabgänger vorbereitet werden.

Anatol ist aufrichtig in seinen Gedanken, im Verhalten zur Arbeit, die er im Leben gewählt hat und der er treu bleiben will.

Wladimir PIUS  
Gebiet Semipalatinsk

Du und deine Freizeit

## „Goldener Kammerton“ stimmt an

Unlängst hat die Unionfirma „Melodija“ zusammen mit der Zeitung „Komsomolskaja Prawda“ den Wettbewerb „Goldener Kammerton“ ausgeschrieben, an dem sich alle Liederfreunde beteiligen können: Solosänger, Duette, Trios, Quartette, Ensembles... Man braucht nur an das Organisationskomitee ein Gesuch zu schreiben. Die Wettbewerbssieger werden die Möglichkeit haben, eine eigene Minischallplatte aufzunehmen. Dieses Unternehmen löste ein lebhaftes Echo unter den Jugendlichen unserer Republik aus.

„An diesem Abend ging Woldeimer Meder zur Probe in den Kulturpalast der Eisenbahnarbeiter in besonders gehobener Stimmung. Eigentlich brauchte er diesmal dorthin nicht zu gehen. Er kehrte eben erst von einer weiten Fahrt zurück. Hier im Eisenbahnbetrieb Pawlodar ist er bereits mehrere Jahre als E-Lokführer tätig. Natürlich könnte sich Woldeimer nach der Fahrt direkt nach Hause begeben, um sich, wie es üblich ist, gut auszurufen. Um so mehr, da das Gesangsensemble „Drushba“, dessen Mitglied er schon seit Jahren ist, eigentlich keinen strengen Probeplan hat. Die meisten Teilnehmer arbeiten und studieren und können sich als Gruppe nur an Ruhetagen versammeln. Aber wie der Leiter und Solosänger des Ensembles Sergej Pawlew meint, schadet das der Sache nicht. Im Gegenteil: Es ist sogar zuwollen gut, wenn alle 12 Ensemblemitglieder nicht auf einmal zur Probe kommen, denn es bieten sich somit vortreffliche Möglichkeiten, die Solopartien zu schleifen. So war es auch diesmal.

Sergej Suschtschik, Elektromechaniker, Natalja Sintschenko, Musiklehrerin und Leiterin des Kinderchors im Kulturpalast sowie Alexander Beloserski, Mitarbeiter der Miltz, hatten eben angefangen, ihre Partien eines neuen Liedes, das sie mehrstimmig singen wollen, einzüben, als sich die Tür öffnete und Woldeimer Meder das Probenzimmer betrat.

„He, Leute, habt ihr heute schon die Komsomolka gelesen? Da gibt's was für uns!“ überfiel er seine Freunde.

„Unionswettbewerbsschau erleben“, las Woldeimer laut vor.

„Prima Sache!“ freute sich Natascha. Ihre Begeisterung steckte auch die anderen an. Im Nu wurden alle dafür Feuer und Flamme. Im Zimmer wurde es lebhaft. Alle begannen tolle Bilder auszumalen, eines kühner als das andere. Die Probe selbst trat in den Hintergrund.

„Stellt euch mal vor, Jungs! Wir kommen an einer Schallplattenhandlung vorbei und da sehen wir eine Langspielplatte mit Überschrift „Drushba“ und unsere Fotos darauf“, phantasierte Natascha.

Pawlodar

Denkanstöße

## Ist die „neue Armut“ wirklich so neu?

Man muß sich das vorstellen: In der BRD ist ein Wort in Umlauf gekommen, das „neue Armut“ heißt. Ausgerechnet in der BRD! In einem Land, das jahrelang als Aushängeschild für einen modernen Kapitalismus galt, in dem wirklich jeder, sogar der „kleinste Mann“, es angeht, sich etwas bringen kann. Und das, was als unabänderlich und stolz gepriesen wurde, soll nun nicht mehr stimmen.

Zunächst: So neu ist die Armut ja gar nicht. Sie hat es in der Ausbeuterordnungen der Geschichte immer gegeben, und der Grund dafür lag stets darin, daß sich wenige aneigneten, was die vielen schufen. In diesem Prinzip unterscheidet sich der moderne Kapitalismus nicht im geringsten vom Feudalismus oder der Sklavhalterordnung. Die entscheidende Frage besteht immer darin, wofür eigentlich produziert wird. Im Kapitalismus also nicht für die Bedürfnisbefriedigung der Menschen, sondern für den Profit.

Nun mag mancher einwenden: Die Armut der Menschen im vergangenen Jahrhundert sei mit der von heute nicht zu vergleichen.

Ist sie wirklich nicht. Engels hat das übrigens vorausgesehen. Er schreibt in seiner Kritik des Erfturter Programms: „Zur Kritik des sozialdemokratischen Programmentwurfs“. Die Organisation der Arbeiter, ihr stets wachsender Widerstand wird dem Wachstum des Elends möglicherweise einen gewissen Damm entgegenzusetzen. Was aber sicher wächst, ist die Unsicherheit der Existenz.“

Genauso ist es eingetreten. Daß die „neue Armut“ für viele Betroffene in den entwickelten kapitalistischen Ländern, verglichen mit der des vorigen Jahrhunderts, erträglicher scheint, ist u. a. Ergebnis des jahrzehntelangen Kampfes der Arbeiterklasse. Die Unsicherheit der Existenz aber, also die Arbeitslosigkeit, ist im Kapitalismus nicht zu überwinden — deshalb auch in der BRD inmitten des Reichtums solche Bilder: Bettler vor schillernden Schaufenstern, verkommene Obdachlosenunterkünfte neben luxuriösen Wohnvierteln (in denen viele Wohnungen leerstehen, weil niemand sie bezahlen kann).

Betroffen von der Arbeitslosigkeit und damit in den meisten Fällen von „neuer Armut“ sind heute in den entwickelten kapitalistischen Ländern 75 bis 80 Millionen Menschen. Das heißt: Sie verarmen im Verhältnis zu ihrem bisherigen Lebensstandard. Bedroht davon sind fast alle Werktätigen, denn sie stecken alle im selben Teufelskreis: Das Ziel der Produktion, der Profit, bedingt Rationalisierung, Rationalisierung im Kapitalismus bedingt Arbeitslosigkeit. Arbeitslosigkeit bedingt „neue Armut“. „Neue Armut“ bedingt sinkende Kaufkraft. Sinkende Kaufkraft bedingt die weitere Verschärfung der Krise. Die Anhäufung von Reichtum, von Profit muß aber weitergehen. Auf wessen Kosten? Auf Kosten neuer „neuer Armut“.

Ulrich SCHWEMIN,  
(Aus der FDJ-Zeitung „JW“)

# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Auf guter Grundlage

BUDAPEST. Einen bedeutenden Platz bei der Einsparung von Materialien räumen die ungarischen Fachleute im siebten Planjahr für die Verarbeitung der Sekundärrohstoffe ein. Eine gute Grundlage für die Aktivierung dieser Arbeit wurde in Ungarn bereits im vorigen Planjahr geschaffen. In dieser Zeitspanne wurden im Lande mehr als 50 spezialisierte Betriebe

für Sekundärverarbeitung von NE- und Eisenmetallen, Papier, Textilien, Abfällen der Glas- und Chemieindustrie sowie der Landwirtschaft gebaut und in Betrieb genommen. In der Zeit von 1986 bis 1990 sollen im Lande insgesamt Rückstände der Industrie, der Landwirtschaft und des Haushalts für etwa 19 Milliarden Forint verarbeitet werden.

### Kohlegewinnung intensivieren

BERLIN. Das Hauptziel der Zusammenarbeit zwischen den Betreibern der Energietik der DDR und der Bergakademie in Freiberg (Bezirk Karl-Marx-Stadt) ist eine bedeutende Intensivierung der Gewinnung und Aufbereitung der Braunkohle. Der Komplex eingeleiteter Maßnahmen sieht dazu die Einführung neuer Gewinnungstechnologien sowie eine weitgehende Anwendung von Automatik und Elektronik vor. Kollektive, die Wissenschaftler und Betriebsarbeiter

vereinen, befassen sich mit Entwicklungen in diesem Bereich. Enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis ist bezeichnend für die gegenwärtige Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR. Solch eine Zusammenarbeit erfolgt auf der Grundlage zahlreicher Verträge, die zwischen den Kollektiven der Forschungs- und Ausbildungszentren und verschiedener Industriekombinate und -betriebe abgeschlossen wurden.

### Mit beträchtlichen Leistungen

BUKAREST. Mit beträchtlichen Arbeitsleistungen haben die führenden Hüttenbetriebe des Landes das neue Planjahr (1986 bis 1990) begonnen. Die Werktätigen des landesgrößten Hüttenkombinats in der Stadt Galati, das unter technischem Bei-

stand der Sowjetunion errichtet wurde, hat im ersten Monat dieses Jahres 9 000 Tonnen dieses über den Plan hinaus geliefert. Laut dem Plan für dieses Jahr soll in Rumänien 16,4 Millionen Tonnen Stahl erzeugt werden.

### Wohnkomplex entsteht

HANOI. Der hauptstädtische Bezirk Ngado gleich gegenüber einem großen Bauplatz. Hier hat man mit dem Bau eines neuen Wohnkomplexes begonnen. Er entsteht auf ehemaligem Sumpfland, das von den Irrigatoren trockengelegt worden ist. In kurzer Zeit wurden hier acht fünfgeschossige moderne Gebäude errichtet, eine ganze Reihe weiterer Häuser ist im Entstehen begriffen. Die Bebauung des Stadtbezirks erfolgt nach dem Generalplan

der Entwicklung Hanois, der mit Hilfe sowjetischer Architekten entwickelt wurde. Darin sind die Perspektiven des Ausbaus der Westbezirke Hanois und die Schaffung von Wohngebieten in der Nähe der im vergangenen Jahr fertiggestellten Brücke Thanglong über den Roten Fluß vorgesehen. Diese hydrotechnische Anlage haben sowjetische und vietnamesische Bauarbeiter gemeinsam im vergangenen Planjahr errichtet.

## Friedensinitiativen positiv erwidern

Die Zeitung „Boston Globe“ richtet an die Administration Reagans den dringenden Appell, die Friedensinitiativen der Sowjetunion, die in der jüngsten Erklärung M. S. Gorbatschows enthalten sind, mit positiven und konstruktiven Schritten zu beantworten. In einem redaktionellen Artikel bemerkt die Zeitung, die Vorschläge des Generalsekretärs des ZK der KPdSU verdienen eine weit größere Beachtung. Sie schreibt weiter: „Der von der UdSSR vorgeschlagene Komplex von Maßnahmen zur Beseitigung der Massenvernichtungswaffen und zur Verminderung der Nuklearkriegsgefahr ist sorgfältig durchdacht. Die sowjetischen Vorschläge erfassen alle Arten der nuklearen Raketenwaffen und sehen außerordentlich wichtige Schritte zum Aufbau eines Systems der präzisen und objektiven Kontrolle der erzielten Vereinbarungen.“

Bisher habe Washington keinen Wunsch dazu bekundet, das „Sternkrieg“-Programm abzubauen mit dem Ziel, eine Kürzung der interkontinentalen Raketen herbeizuführen. Bei den Mittelstreckenraketen mache sich das Bestreben der USA deutlich, der Sowjetunion neue Zugeständnisse abzutrotzen und nichts als Gegenleistung zu geben. Der Vorschlag der UdSSR, die Kernwaffenversuche zu beenden, werde einfach ignoriert. „Wenn die Gegner ehrlicher Verhandlungen über die Rüstungskontrolle die Oberhand gewinnen und die Politik der USA für ungewisse Zeit knebeln, kann die Washingtoner Administration ihre Glaubwürdigkeit bei der Öffentlichkeit sowohl im In- als auch im Ausland verlieren. Und wenn die Entspannung dienenden Bemühungen der UdSSR immer wieder verworfen werden, kann sie daraus mit gutem Grund die Schlussfolgerung ziehen, daß eine nukleare Konfrontation die einzige Sprache ist, die die Amerikaner verstehen“, warnt die Zeitung.

## Schulbücher in der BRD im Geiste des Revanchismus

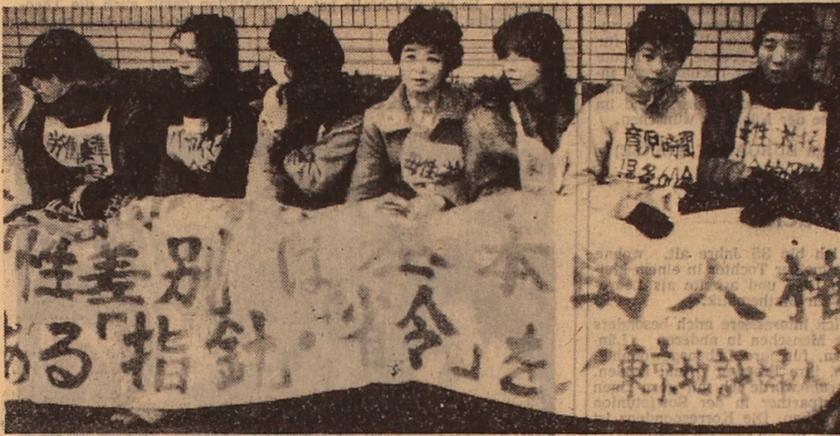
Ein eigenartiges Jubiläum: Vor fünf Jahren haben die Kulturminister der Bundesländer eine Grundgesetzänderung angenommen, wie Deutschland in den Grenzen von 1937 und die „innerdeutschen Grenzen“ in den Schulbüchern und auf den Landkarten einseitig darzustellen. Somit haben die Minister der unbesetzten Gebiete des Bestehens von zwei souveränen deutschen Staaten und den nach dem zweiten Weltkrieg veränderten politischen Realitäten in Europa Hohn gesprochen und verfügt, den Schülern die Grenzen ins Bewußtsein zu bringen, die es schon seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr gibt. Aber sie sollen glauben, daß eben diese Grenzen „legal“ seien. Mit der Manipulation der jungen

Generation des Landes im Geiste des Revanchismus wurde schon vor 30 Jahren begonnen, als im Dezember 1956 das berüchtigte Schulbuch „Ostkunde“ eingeführt wurde. Den Kindern sollten die „lebensnotwendigen Kenntnisse“ über die Gebiete beigebracht werden, die nach dem zweiten Weltkrieg an einige osteuropäische Staaten zurückgegeben wurden, womit der historischen Gerechtigkeit Genüge getan worden war. Der vor fünf Jahren gefaßte Beschluß läßt sich mit einem Wort charakterisieren: Revanchismus. Leider hinterläßt diese Manipulation des in der Politik unbewanderten und im Leben wenig erfahrenen Teils der Bevölkerung — der Jugend — seine Spuren.

Es ist nicht von ungefähr, daß gerade in den letzten Jahren die „awig Gestrigen“, unter ihnen auch junge Menschen, die die „deutschen Ostgebiete“ niemals zu sehen bekamen, sehr aktiv wurden. Die Propaganda des Revanchismus in den Schulen der BRD gehört zu Politik, die auf eine Revision der politischen Landkarte Europas gerichtet ist. Sie steht im Widerspruch nicht nur zu den internationalen Verträgen, deren Unterzeichner die BRD ist, sondern auch zu den vitalen Interessen des Bonner Staates selbst, der doch an einer friedlichen Regelung auf dem europäischen Kontinent interessiert sein muß. Low AXIOW, TASS-Kommentator

### Gegen Diskriminierung

Die Geheste von dem Gebäude des Arbeitsministeriums in Tokio sind der Austragungsort endloser Demonstrationen gegen die schandhafte Diskriminierung der japanischen Frauen im Betrieb und bei der Arbeitsvermittlung. Die Manifestationsteilnehmer, meistens berufstätige Frauen aus Betrieben und Einrichtungen der Landeshauptstadt, fordern von den Behörden, die Zahl der Arbeitsplätze für Frauen zu vergrößern, ihre Löhne zu erhöhen und normale Arbeitsbedingungen zu schaffen. Sie protestieren gegen die angebliche Rationalisierung der Produktion, die in erster Linie die Frauen betrifft, die gezwungen sind, „Entlassungsgesuche“ zu schreiben. Unser Bild: Sitzdemonstration der werktätigen Frauen der japanischen Hauptstadt am Gebäude des Arbeitsministeriums. Foto: TASS



### Den Weltraum zum allgemeinen Wohl nutzen

Die Verwirklichung der friedlichen Pläne der Menschheit im Kosmos ist nur unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung und der Entwicklung einer friedlichen internationalen Zusammenarbeit möglich. Dieser Gedanke wurde zum Leitmotiv der allgemeinen Debatten auf der Tagung des wissenschaftlich-technischen Unterausschusses der UNO zur friedlichen Nutzung des Weltraums. Die Grenzen des Kosmos, der nur im Interesse des Friedens und des allgemeinen Wohls genutzt werden darf, müssen fest für Waffen verriegelt werden, erklärte der vietnamesische Vertreter Truong Trieu Duong.

Die Journalisten, die dem Präsidenten die Fragen stellten, übten Kritik in erster Linie am Bundesbudgetvorschlag für das Finanzjahr 1987, der eine weitere, die bisher größte Erhöhung der Militärausgaben vorsieht und eine radikale Kürzung der sozialen Ausgaben vorsieht und somit die Lebensinteressen von Millionen Amerikanern beeinträchtigt. Die Kritik löste unter anderem die Ankündigung Reagans, daß die inneren Programme erneut um fünf Prozent reduziert werden sollen. Einer der Journalisten erklärte: „Viele stimmen Ihnen nicht zu. Sie verlangen, die Bewilligungen für das Bildungswesen, für die Schulpflicht und für andere Programme der Lebensmittelhilfe für die Unbemittelten zu kürzen. Sie fordern die Unterstützung der Studenten einzuschränken.“

## Über innerpolitische Lage der USA

Präsident Reagan hat auf seiner turnusmäßigen Pressekonferenz sich vorwiegend mit der innerpolitischen Lage der USA befaßt.

Die Journalisten, die dem Präsidenten die Fragen stellten, übten Kritik in erster Linie am Bundesbudgetvorschlag für das Finanzjahr 1987, der eine weitere, die bisher größte Erhöhung der Militärausgaben vorsieht und eine radikale Kürzung der sozialen Ausgaben vorsieht und somit die Lebensinteressen von Millionen Amerikanern beeinträchtigt. Die Kritik löste unter anderem die Ankündigung Reagans, daß die inneren Programme erneut um fünf Prozent reduziert werden sollen. Einer der Journalisten erklärte: „Viele stimmen Ihnen nicht zu. Sie verlangen, die Bewilligungen für das Bildungswesen, für die Schulpflicht und für andere Programme der Lebensmittelhilfe für die Unbemittelten zu kürzen. Sie fordern die Unterstützung der Studenten einzuschränken.“

Die „New York Times“ stellt am Mittwoch fest: „Der Budgetentwurf sieht eine Reduzierung der Bewilligungen für 40 Bundesprogramme vor, was zu ihrer Kürzung, mitunter auch zur vollständigen Beseitigung führt. Zugleich ist vorgesehen, die Militärausgaben um acht Prozent unter Berücksichtigung der Inflation zu erhöhen.“

Den Regierungschef machte man ferner darauf aufmerksam, daß „der Anteil der schwarzhäutigen Amerikaner unter den Studenten zurückgeht. Viele kinderreiche Familien aus der sogenannten mittleren Klasse können sich jetzt es nicht mehr leisten, ihre Kinder zum Studium an einem College zu schicken“. Der Präsident zog es vor, diese objektive Wahrheit über die Verschlechterung der sozialökonomischen Lage der Amerikaner mit Schweigen zu übergehen. „Stattdessen griff er die sozialen Programme sowie die Millionen-jener Amerikaner an, die sich gezwungen sehen, die Regierung um Hilfe zu bitten, er gab sie beinahe für Nichtstuer aus.“

Auf der Pressekonferenz wurde ein so akutes Problem wie die Negerdiskriminierung sowie die aktiven Versuche der gegenwärtigen Administration angeht, seine Lösung zu hinterfragen. Den Präsidenten rief man in Erinnerung, daß er schon in den 60er Jahren gegen die Gesetzvorlagen über die Bürgerrechte aufgetreten war. Man stellte ihm dann die Frage: „Warum rotet Ihre Administration so energisch die flexiblen Normen für die Einstellung der schwarzhäutigen Amerikaner und Vertreter anderer nationaler Minderheiten und der Frauen?“ Der Herr des Weissen Hauses sah sich zum Eingeständnis veranlaßt, daß das Amerika von Heute von Rassengleichheit und -harmonie noch weit entfernt ist. Zugleich kritisierte er wieder einmal die früher ergriffenen Maßnahmen zu einiger Einschränkung der Rassendiskriminierung.

Eine Reihe von Fragen betraf internationale Probleme. In seinen Antworten behauptete der Präsident, er wisse nicht, welchen Charakter die amerikanischen Seekriegsmanöver tragen, die jetzt in unmittelbarer Nähe der libyschen Küste veranstaltet werden. Gleichzeitig bestätigte er faktisch, selbst den am meisten provokatorischen Aspekt dieser Manöver gebilligt zu haben. Es handelt sich dabei darum, daß Kriegsschiffe und -flugzeuge der USA in die Gewässer und den Luftraum eindringen sollen, die Libyen als sein Territorium betrachtet. „Ich habe dafür meine Erlaubnis gegeben“, sagte Reagan.

Der Präsident hob die Wichtigkeit hervor, die Militärstützpunkte Subic-Bay und Clark-Field auf den Philippinen die größten amerikanischen Militärbasen außerhalb der USA zu behalten. Er meinte: „Es ist unmöglich, die Bedeutung dieser Stützpunkte nicht nur für uns, sondern auch für die westliche Welt hoch genug einzuschätzen. Ich würde nicht welche Stützpunkte von größerer Bedeutung wären als die auf den Philippinen.“

## Vorbereitungen zur Intervention gegen Haiti

Die USA sind bereit, gegen Haiti eine offene bewaffnete Intervention zu unternehmen, falls sie den Demokratisierungsprozeß in diesem Lande mit Hilfe heimlicher politischer Intrigen nicht werden drohseln können. Das hat der Generalsekretär des ZK der Vereinigten Partei der Kommunisten von Haiti (PUCH) Rene Theodore Journalisten gegenüber erklärt. Er nimmt an der in Managua stattfindenden Konferenz politischer Parteien Lateinamerikas und der Karibik teil. Theodore betonte zu einer bewaffneten Einmischung in die Angelegenheiten Haitis könne Washington ferner die Armee der benachbarten Dominikanischen Republik einsetzen. Außerdem führe das Weiße Haus im Rahmen der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) Konsulta-

tionen über die Möglichkeit durch, nach Haiti ein bewaffnetes Kontingent einiger OAS-Länder zu schicken. Das sei eine offene Einmischung in die inneren Angelegenheiten Haitis, betonte der Führer der Kommunisten von Haiti. Das offizielle Washington, das den Diktator Duvalier nur geopfert hat, um das ihm genehme Regime auf Haiti zu retten, will seine Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieses Landes noch mehr erweitern, wovon die USA-Presse unverhohlen schreibt. Die Zeitung „Wall Street Journal“ lobt die USA-Administration für „Durchführung einer geordneten Abreise Duvaliers“ und schreibt zynisch Washington könne angesichts der „übernommenen Verantwort-

ren schaffen könnten, die geneigt sind, noch ein Kuba ins Leben zu rufen“. Mit anderen Worten: Es wird verständlich, daß die herrschenden Kreise der USA fürchten, daß das Volk von Haiti selbst über sein Schicksal entscheiden wird. Um dies zu verhindern, wurden in den unter der Schirmherrschaft Washingtons gebildeten militärisch-zivilen Regierungsrat zumeist Personen aufgenommen, die mit dem ehemaligen Diktator eng liiert waren und die zu allererst die Volksmanifestationen untersagt haben und mit Waffengewalt alle Versuche niederschlagen, Demonstrationen durchzuführen. Was die Mittel betrifft, mit denen die USA das ihnen hörige Regime in Haiti zu erhalten hoffen, so empfiehlt die „Wall Street Journal“, „ebenso weit wie auf Grenada zu gehen“. Anders ausgedrückt, droht man dem Volk von Haiti, das das 28 Jahre lan-

Die Wichtigkeit der sowjetischen Friedensinitiativen, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow in seiner Erklärung formulierte, auf der Generalkonferenz der Italienischen Kommunistischen Partei Alessandro Natta gewürdigt. In einem Interview mit der Zeitung „Unita“ hob er die besondere Bedeutung des Vorschlags der UdSSR hervor, die nuklearen Mittelstreckenraketen in Europa restlos abzubauen. Er sagte, die UdSSR messe der Rolle Europas im Abrüstungsprozeß große Bedeutung bei. Die westeuropäischen Länder könnten ein zuverlässiger politischer und wirtschaftlicher Partner der sozialistischen Länder werden.

## Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

A. Natta betonte, daß der Kurs der Washingtoner Administration, der im Interesse der militaristischen Kräfte der USA betrieben wird, führe zu wachsenden Gegensätzen in den Beziehungen zwischen den USA und ihren europäischen Verbündeten und stoße in der ganzen Welt auf wachsenden Widerstand. Alessandro Natta unterstrich abschließend, daß die sowjetischen außenpolitischen Initiativen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der ganzen Welt stehen.

und doch sind die mächtigen Gruppierungen, aus denen der MİK besteht, in den USA keine politisch dominierende dämonische Gewalt. Ihre Außenpolitik ist ja nichts anderes als ein geballter Ausdruck der Interessen der herrschenden Klasse Amerikas, des Monopolkapitals. Im Bereich dieser Interessen sind diejenigen des MİK immer stark vertreten, aber nicht unbedingt vorwiegend. Heute macht die Rüstungsproduktion in den USA etwa 7 Prozent des Bruttosozialprodukts aus. Dieser Prozentsatz ist aber auch kein Grund, alle gefährlichen Auswüchse, die so oder so in den weltpolitischen Bereich übergreifen und die internationalen Beziehungen vergiften und verformen, dem MİK allein zuzuschreiben.

## „Das eiserne Dreieck“

Der Teufelspakt von Militärs, Monopolherren und Politikern

Das Wettrüsten ist zu einer Hauptursache der Spannungen, Bergwöhnungen und Feindseligkeiten zwischen Staaten geworden. Es muß schon jetzt gestoppt werden, ehe sich der aufwendige und gefährliche militärische Wettrüsten jeder Kontrolle entziehen hat und solange es noch möglich ist, die durch das sinnlose Jagen nach Überlegenheit und nach technologischen Neuerungen erschütterte strategische Stabilität mit vereinten Kräften beider Seiten zu erhalten und zu festigen. Das eben ist der Schwerpunkt des Programms der UdSSR für eine stufenweise Befreiung der Welt von den Kernwaffen bis zur Jahrtausendwende.

Die UdSSR hat sich wiederholt bereit erklärt, die Gebote des Nuklearzeitalters in ihrem Tun zu befolgen. Dem pflichtet US-Präsident Ronald Reagan bei. Indessen ist nicht zu verkennen, daß beliebige Schritte zur Abrüstung bei den mächtigen Kräften in Übersee, die in der Politik der USA jahrelang tonangebend waren und die sich um das Banner des Militär-Industrie-Komplexes (MIK) geschart haben, auf erbitterten Widerstand stoßen.

Was stellt der MIK dar? Wie ist sein politischer Mechanismus beschaffen? Mit welchen Hebeln wirkt er auf die Politik Washingtons ein?

Der Ausdruck „Militär-Industrie-Komplex“ wurde von Präsident Eisenhower in seiner Abschiedsrede geprägt. Man versteht darunter die inoffizielle, für die Beteiligten aber gewinnbringende Allianz der militärischen Dienststellen der Regierung mit den vornehmlich auf das Rüstungsgeschäft orientierten Körperschaften des Monopolkapitals. Die in der außenpolitischen Strategie der USA von jeher existierende vorrangige Stellung der Gewalt und der unabweingliche Drang der herrschenden Elite, durch unkontrolliertes Wettrüsten eine militärische Überlegenheit zu erlangen, waren die Voraussetzung für die Zusammenballung enormer Mengen von Menschen und Material unter der Ägide des Militärs.

Das Pentagon — eine Sineküre Das besondere Augenmerk der in den USA herrschenden Elite für die militärischen Anstaltshebel zur Bekräftigung der Außenpolitik, was dem Pentagon automatisch Ansehen und Einfluß garantiert, ist seinen Untergebenen erwünscht. Für das Zivilpersonal des Pentagon kann die Stellung bei einem besonders privilegierten Bundesamt, das sich vom Etatküchen das größte Stück abschneidet, z. B. bedeuten, daß sie Eingang in die politische Elite finden, auf der sozialen Stufenleiter hoch oben festen Fuß fassen und in der Geschäftswelt vielversprechende Kontakte aufnehmen können. Für die Zivilbeamten des Pentagon bedeutet das garantierte Beschäftigung und die Aussicht auf hohe Pensionen.

Das Pentagon arbeitenden Wissenschaftler, die Gewerkschaften der Arbeiter der Aufträge des Pentagon ausführenden Betriebe und schließlich die Gesetzgeber aus den Bundesstaaten und Distrikten mit stark entwickelter Rüstungsindustrie. Der MIK wirkt sowohl auf den außenpolitischen Mechanismus als auch auf die politisch-psychologische Atmosphäre, in der er sich betätigt. Zur Wahrung der Interessen der Rüstungsindustrie wird weitgehend von einer Art Personalunion — einer persönlichen Vertretung in den Regierungskreisen, die außenpolitische Beschlüsse vorbereiten und fassen — Gebrauch gemacht. Als oberster Repräsentant des MIK, der in Washington mit Argusaugen darüber wacht, daß dessen Interessen hinreichend berücksichtigt werden, fungiert das Pentagon. Schon rein strukturell bietet der außenpolitische Mechanismus der USA der Rüstungsindustriellen Allianz die Möglichkeit zu gezieltem Einfluß auf die Außenpolitik.

Gemeinsame Interessen verbinden das Pentagon mit den Rüstungskonzernen des Monopolkapitals. Bei den Rüstungsmonopolen haben diese Interessen völlig greifbare Formen. Die intensiven Kriegsvorbereitungen und die steigenden Bewilligungen der Regierung dafür garantieren ihnen hohe Dividenden und ein Fortbestehen trotz aller Wechselstöße des Marktes trotz der Inflation und Labilität.

Für die Militärs verschiedenen Ranges ist die bleibende Sonderstellung des Pentagon die Gewähr dafür, daß sie imstande sein werden, ihren beruflichen Ehrgeiz zu stillen, die Gewähr für eine gute Karriere und eine gesicherte Existenz bei konstanten Einkünften, für kostenlose Ausbildung und ärztliche Betreuung für ansehnliche Pensionen dafür, daß sie sich in der Rüstungsindustrie eine Sineküre verschaffen können usw. Das alles ist ausschlaggebend für die politische Orientierung der verschiedenen unter Ägide des MIK funktionierenden Gruppierungen. Hinzu kommen die für

Mit dem Amtsantritt der jetzigen Regierung, erreichte der Einfluß des Pentagon auf die Politik der USA seinen Zenit. Bei der Formulierung grundsätzlicher außenpolitischer Beschlüsse wurden für ihre extreme Rechte Einsetzung bekannte Leiter des Pentagon (tonangebend vor allem Verteidigungsminister Caspar Weinberger und seine Stellvertreter Richard Perle und Fred Ikle.

### Lobbyisten und Propagandisten

Hierbei sind die Mittel und Wege verschieden. Sie reichen von Bestechung und Erpressung bis zu völlig legalen Formen einer finanzpolitischen Begünstigung, zu denen auch offiziell zulässige Geldspenden oder Kontrollpakete von Wählerstimmen gehören. Die Bemühungen großer druckausübender Gruppen machen sich unverkennbar bezahlt. Davon zeugt die steigende Zahl der eingetragenen Lobbyisten. Es sind bereits viele tausend.

Eine „Erläuterungsarbeit“ leistet im Weissen Haus das Pentagon selbst. Während der Debatte zum Militäretat schalten sich in die Lobbytätigkeit fast alle seine höchsten Zivil- und Militärbeamten ein. Die Argumente sind unoriginel. Die Lobbyisten pochen auf den satism bekannten Anspruch der USA auf Exklusivität und operieren mit dem Antisowjetismus.

Ferner sei hervorgehoben, daß die Militärpropagandisten auch die ganze Gesellschaft der USA und ihre sozialen wie politischen Institutionen „bearbeiten“. An dieser Kampagne beteiligen sich rege die Massenmedien. Ihre Propaganda fußt auf den „Ideen“, die ihnen die vom MIK geförderten amerikanischen Forschungszentren und -Institute zu spielen, an denen die theoretischen Grundlagen für die „Politik der Stärke“ erarbeitet werden.

### Ein Rennen ohne Ziel?

Zudem setzt er sich selbst aus zahlreichen Fraktionen und Gruppierungen zusammen. Sie haben zwar ein gemeinsames weltanschauliches Programm, in der Praxis aber kollidieren ihre Interessen öfter, was zu gehemlen oder offenen Konflikten führt. Tiefgreifende Gegensätze bestehen auch in der Frage, ob es ratsam ist, die strategische Rivalität beizulegen. Der Drang nach Überlegenheit und der Wunsch, sich an lukrativen Aufträgen zu bereichern, kollidieren mit dem naturgemäßen Interesse der militärischen Planungsämter an einer voraussehbaren strategischen Situation, die Abkommen über die Begrenzung der strategischen Waffen bieten könnten. Nicht von ungefähr haben Vertreter des wichtigsten dieser Ämter — des Komitees der Vereinigten Stabschefs — im großen und ganzen für SALT 1 und SALT 2 Stellung genommen.

Mehr im praktischen Bereich liegende Hoffnungen setzen Repräsentanten des MIK darauf, daß das Programm, wenn man es genügend dem Selbsttauf überläßt, wie ein Rammbock die Elemente der dann noch übrigen internationalen Rüstungsbegrenzung forträumen und den Weg

Seinerzeit weiterten sich die USA kategorisch, die Mehrfachsprengköpfe zu verbieten, und damit verringerte sich erheblich die Sicherheit der Staaten, auch der USA selbst. Im Nachteil waren alle Das Gleiche wird unweigerlich geschehen, falls man weltraumgestützte Angriffswaffen produzieren sollte. Nur können die Folgen dann nicht wiedergutmachen sein. Das ist ein Grund, warum die UdSSR alles zu unternehmen gewillt ist, um eine derartige Entwicklung zu verhindern — nicht etwa, weil sie befürchtet, in dem Wettrüsten, den ihr die USA auferlegen, ins Hintertreffen zu geraten, sondern aus der Erkenntnis heraus, wozu das führen kann.

Die beiden Supermächte müssen alles daransetzen, daß die Chronik des Nuklearzeitalters nicht zum letzten Kapitel der Geschichte menschlicher Zivilisation wird. Die UdSSR ist fückhaltlos bereit, sich dieser besonderen Verantwortung zu unterziehen. Hoffen wir, daß sich auch die Spitzenpolitiker der USA dazu bereit finden werden — trotz des Drucks des Spannungs generierten Militär-Industrie-Komplexes. Sergej FEDORENKO (N.Z.)

# Briefe an die Freundschaft

## Neue Bräuche fassen Fuß

Immer mehr neue Bräuche und Traditionen fassen im Leben unserer Gesellschaft festen Fuß. Vor allem dienen sie als wirksames Mittel bei der Erziehung der Jugend, bei der Formung ihrer Weltanschauung und Charaktereigenschaften.

Das Thälmannsdorfsowjet der Volksdeputierten ist für den Thälmann-Sowchos und den Mastbetrieb von Olschanskaja zuständig. Die gesamte Bevölkerungszahl beläuft sich immerhin auf rund 3.500 Menschen und das erfordert eine um so mehr aktive gesellschaftliche Tätigkeit des Dorfsowjets.

Hier werden solche Traditionen sorgsam gepflegt wie die Einweihungsfeste der jungen Getreidebauer, die Würdigung der Sieger im sozialistischen Wettbewerb, das Erntefest, die Geleitfeier für die Einberufenen und die Jugendweihe. Auch die Organisation von Feiertagen wird in der gesamten Tätigkeit des Dorfsowjets viel Platz eingeräumt. Eine große Bedeutung wird hier der Einführung neuer Gebräuche und Zeremonien beigemessen.

Unlängst hat man im Dorf Tschebendowa gleich zwei goldene Hochzeit gefeiert. An der Vorbereitung dieser Feiertage beteiligten sich der Dorfsowjet, Mitglieder des Komsovkomitees und Klubarbeiter. Noch lange wird den Dorfbewohnern der zweiten Sowchosabteilung die silberne Hochzeit des Ehepaars Regina und Johann Martin in Erinnerung bleiben. In feierlicher Atmosphäre wurden die Eheleute Martin im Kulturhaus durch verschiedene Veranstaltungen geehrt.

Für jede Familie ist die Geburt eines Kindes ein freudiges Ereignis. Doch dieses Fest wird in den Dörfern des Thälmannsdorfsowjets nicht im engen Familienkreis beschränkt. Die Dorfsowjetaktivisten bemühen sich, dieses Geschehnis für die Eltern und andere Dorfbewohner zu einem bewegenden und einmaligen Ereignis zu gestalten.

Woldemar LORENZ  
Gebiet Kustanal

## Wertvolles Vorhaben

Die Werktätigen des Baukombinats „Jushuralelevatorstroi“ haben die Aufgaben des 11. Fünfjahresplans in allen Positionen vorfristig erfüllt. Zu Beginn dieses

Jahres sind sie auch in das 12. Planjahr fähig gestartet. Auf dem Arbeitermeeting anlässlich der Initiative der Bestkollektive des Landes, am 15. Februar einen Unionsubbotnik durchzuführen, haben alle Teilnehmer dieses wertvolle Vorhaben einmütig unterstützt. Der Leiter der Betonabteilung Johann Sella, die Arbeiterin Maria Djassonowa, der Ingenieur Jakob Fröser und der Sekretär des Parteikomitees Johann Kluge haben alle Teilnehmer der Versammlung aufgerufen, diesen Tag mit Aktivistenarbeit zu würdigen.

Derzeit sind im Betrieb alle Vorbereitungen zur organisierten Durchführung des Subotniks getroffen. Man hat beschlossen, die am Tag des Subotniks erarbeiteten Geldmittel an den Friedensfonds zu überweisen.

Johann HAGEN  
Tscheljabinsk

## Glückwunsch

Meine ehemaligen Studien- und Jugendfreunde David Gottfried, wohnhaft in der Stadt Tatarsk, Gebiet Nowosibirsk, und Katharina Markgraf aus Kamyschkin, begingen unlängst ihren 64. Geburtstag. Um ein Jahr älter wurden dieser Tage auch Irene Wormsbecher, wohnhaft in der Stadt Issyk, Gebiet Alma-Ata, und Natalia Steinhauer aus Nowosibirsk.

Bereits vor Kriegsausbruch absolvierten wir die Marxstädter Medizinische Fachschule. Der Krieg verschlug uns in alle Ecken und Enden unseres Landes. Erst nach 40 Jahren haben wir uns in Alma-Ata zu einem Treffen zusammengefunden. Was das für uns alle eine Freude war! Heute möchte ich sie nochmals zu ihrem Geburtstag gratulieren und einen fröhlichen Lebensabend im Kreise der Nächsten wünschen.

Oiga BURGARAT (HENSE)

## Briefpartner gesucht

Ich bin 35 Jahre alt, wohne mit meiner Tochter in einem kleinen Dorf und arbeite als Lehrerin für Mathematik.

Ich interessiere mich besonders für Menschen in anderen Ländern, für ihre Lebensgewohnheiten, ihre Freuden und Leiden. Darum würde ich mir gern einen Briefpartner in der Sowjetunion wünschen. Die Korrespondenz ist leider nur in deutsch möglich.

Meine Adresse:  
Hannelore BERSZELIS  
2601 Ludershausen  
Pfs 15  
DDR

## Sensationeller Fund

Den Fund des Jahrhunderts nennen sowjetische und ausländische Experten die zwei altgriechischen Reliefs, die Archäologen aus Moskau vor kurzem in der Siedlung Jubilejny im Nordkaukasus, auf dem Territorium des einstigen Bosphorischen Reiches fanden. Sie sind im Staatlichen Puschkin-Museum für bildende Künste in Moskau ausgestellt.

Das Relief „Zwei Krieger“ (108 Zentimeter hoch, 94 Zentimeter breit) hat seiner Größe und dem Charakter des Abgebildeten nach keine Analogien, nicht einmal im Museum der Akropolis. Experten datieren „Zwei Krieger“ vom IV. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung.

Dem Direktor des Akropolis-Museums zufolge ist ein solches Werk der Ikonographie, wo auf einem Relief zwei Krieger unterschiedlichen Alters in Marschrüstung und korinthischen Helmen, dargestellt sind, im altgriechischen Relief bisher noch nicht vorgekommen.

Das Relief ist fast ideal erhalten geblieben: es wurde von altgriechischen Bauarbeitern blasphemisch als eine Treppe benutzt. Über zwei Jahrzehnte lag die Platte 1 Meter tief unter der Erde mit dem Abbild nach unten.

Das zweite Relief, das vom IV.—III. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung datiert ist, stellt einen Kampf von Kriegerern zu Fuß und zu Pferde dar — nach Ansicht von Wissenschaftlern einen Kampf von Griechen und Amazonen. Es hat gleichfalls keine Analogien.



## Zu gesteuerten Fusionsreaktionen unter Lasereinsatz

Die sowjetischen Physiker setzen Hoffnungen auf den Laser, mit dessen Hilfe eine gesteuerte Fusionsreaktion verwirklicht werden kann. Sie wird der Menschheit unerschöpfliche Energiemengen zur Verfügung stellen. Das stellte der Lenin- und Nobelpreisträger N. Bassow in einem TASS-Gespräch fest.

Wie er weiter mitteilte, ist bereits die Forschungsbasis vorhanden, um einen experimentellen Fusionsreaktor zu entwickeln und herzustellen, in dem eine Laseranlage eine wichtige Rolle spielen wird. Mit Hilfe dieses Reaktors sollen die wichtigsten Wirkungsweisen künftiger Leistungsreaktoren sowie erforderliche technische Lösungen überprüft werden. Den Forschungen in den neuen Richtungen wird in der Energiewirtschaft große Bedeutung beigemessen. Sie sind in den Hauptrichtungen der wirtschaftli-

chen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986—1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 vorgesehen.

Im physikalischen Lebedew-Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ist bereits die Anlage „Delfin“ im Einsatz. Ihr Laserstrahl hat eine Energie von zehn Kilojoule. In einer Anlage, die als Reaktor dienen soll, muß diese Energie das Hundertfache davon betragen.

Die gegenwärtigen Forschungsergebnisse ermöglichen eine technische Lösung dieser Aufgabe. Es kommt nun auf die Industrie und entsprechende Investitionen an. Um einen Erfolg dabei zu erzielen, lassen sich mehrere leistungsstarke Laser einsetzen. Die Laserstrahlung muß in diesem Fall auf eine Fläche von einem Zentimeter konzentriert werden.

## Der Stille Ozean dehnt sich aus

Der Stille Ozean dehnt sich in Richtung des asiatischen und afrikanischen Kontinents aus. Zu dieser Feststellung kamen jetzt nach langjährigen Beobachtungen sowjetische Wissenschaftler. Sie bestätigen damit auch die Theorie, daß die tektonischen Platten

der Erde einer Bewegung unterliegen. Den Wissenschaftlern gelang es weiterhin, die Berührungslinie der Platten des Stillen Ozeans und asiatischen Kontinents zu bestimmen. Sie verläuft entlang einer Tiefseerinne im Stillen Ozean 100—150 Kilometer östlich der Kurillen.

## Ihre Werke sind ansprechend



Die Handarbeiten der Künstlerin Shanna Krupko fesseln die Besucher durch die Mannigfaltigkeit ihrer Themen, die grenzenlose Phantasie und die hohe künstlerische Technik. Ihre Teppiche und Gobelins werden mit Erfolg in Republik-, Unions-, wie auch in internationalen Ausstellungen gezeigt.

Nach Abschluß der Kunstfachschule in Kischinow wurde Shanna in der Alma-Ataer Teppichfabrik angestellt, wo sie bereits 16 Jahre lang Chefmalerin ist. Seit 1971 ist sie Mitglied des Verbands Bildender Künstler der UdSSR und widmet sich restlos der schöpferischen Tätigkeit. Die meisten ihrer Werke sind Filzengobelins. In denen ihr künstlerisches Talent in vollem Maße zum Ausdruck kommt. Ihre Arbeiten schmücken die Innenräume vieler Gebäude und Kulturpaläste der Republik. So fand beispielsweise der Gobelin „Baskur“, gewidmet dem 50-jährigen Jubiläum der Kasachischen SSR, sein ständiges Domizil im

## Ein universeller Grippeimpfstoff

Sowjetische Wissenschaftler haben einen universellen Grippeimpfstoff entwickelt und schon im Tierversuch getestet.

Wie Rachim Chaitow, Mitautor der Neuentwicklung und stellvertretender Direktor des Instituts für Immunologie, in einem Interview mitteilte, sichert die Grippeimpfung eine stabile Immunität gegen alle Grippeviren-Abarten. Die Tiere erkrankten überhaupt nicht und weisen bei der Ansteckung mit dem tödlichen Virus eine Überlebensrate von 100 Prozent auf.

Experimente an Mäusen haben ergeben, daß sie nach der Schutzimpfung eine stabile Immunität für vier bis sechs Monate erlangen, was ein Drittel ihres Lebens bedeutet, teilte der Wissenschaftler mit. Derzeit stellen vier Experimente an größeren Tieren — Schafen und Schweinen — an. Sie berechnen uns zu der Hoffnung, daß die Vakzine dem Menschen eine stabile Immunität für mehrere Jahre gibt. Die Mitarbeiter des Instituts bereiten das neue Präparat für das verantwortungsvollste Experiment, das Experiment an Menschen, vor.

Anhand der gewonnenen Erkenntnisse ist es nun möglich, ein geologisch-geophysikalisches Modell der Übergangszone des asiatischen Kontinents in den Stillen Ozean herzustellen. Berührungspunkte tektonischer Platten dienen den Wissenschaftlern auch als Hinweis für vorhandene Bodenschätze, darunter auch für Erdöl und Erdgas.

Moskauer Museum für Orientalistik, während sein Artgenosse „Frühling in der Steppe“ sogar nach Finnland ging. Neben den Landschaftsgobelins zaubert die Künstlerin auch Teppiche mit Porträts der Helden der Sowjetunion Manschuk Mametowa, Aitja Moldagulowa u. a.

Ab und zu schafft die Künstlerin Wollteppiche; darunter ist der bekannte Teppich mit der Gestalt des berühmten Gelehrten und Aufklärers Tschokan Wulchanow für das Wulchanow-Museum im Sowchos „Srymbet-ski“, Gebiet Koktschetaw. Die Arbeit wurde vom künstlerischen Rat des Verbands Bildender Künstler Kasachstans nach Gebühr gewürdigt.

Heute ist Shanna Krupko dabei, die neue Ausstellung zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU vorzubereiten.

Reinhold BARTULI  
Alma-Ata



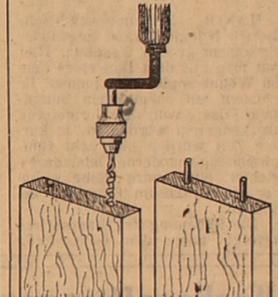
## Ein Wink für den Heimwerker

Verbindungen mit Dübeln

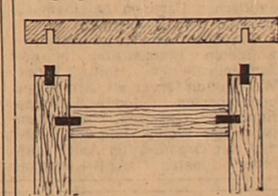
Man kann Bretter auf die verschiedenste Art und Weise miteinander verbinden, um bestimmte Möbelstücke herzustellen. Der Laie wird meist zum Nagel oder zur Schraube greifen. Das hat den Nachteil, daß ein Nagel- oder Schraubloch entsteht, das zu verdecken ist. Deshalb empfiehlt es sich besonders dann, wenn das Holz nach dem Zusammenfügen nicht gestrichen werden soll oder furniertes bzw. beklebtes Material verwendet wird, Holzverbindungen zu wählen, die die Oberflächen nicht beschädigen.

Sehr gut eignet sich dafür, auch für den nicht geübten Heimwerker, das Dübeln. In die zu verbindenden Teile werden dabei entsprechend der Dübelstärke und in den gewünschten Abständen Löcher gebohrt. In das Teilstück (in der Regel ist es der tragende Teil oder die Querverbindung) leimen wir die Dübel ein. So vorbereitet, braucht man nach dem Auftragen von Leim nur noch zusammenzurücken. Wo dies etwas straff geht, kann man mit leichten Hammerschlägen nachhelfen. Es versteht sich, daß wir dabei Klötze unterlegen, damit die Oberfläche nicht beschädigt wird.

In den darauffolgenden Skizzen sind einige Verbindungsmöglichkeiten angedeutet. Man sollte in jedem Fall darauf achten, daß der Abstand zwischen dem Dübelloch und dem Ende des Holzes so groß ist, daß die Holzteile nicht splintern oder spalten.



Man kann zwar die Dübel vorher auf die gewünschte Länge schneiden, dann muß allerdings das Dübelloch auf den Millimeter genau gebohrt werden. Leichter ist deshalb folgende Methode: Das ganze Dübelstück wird (nachdem im Bohrer der Leim aufgetragen wurde) in das Bohrerloch getrieben und anschließend mit einer entsprechenden Feinsäge auf die erforderliche Länge geschnitten.



Damit die Leimfläche der Dübel und somit auch die Festigkeit der Holzverbindung größer wird, empfiehlt es sich, das Dübelholz vorher mit einer Raspel aufzurauben. Außerdem ist es günstig, die aus dem Holz herausragenden Dübelenden leicht anzuschärfen, damit sie beim Zusammenbau ohne Schwierigkeiten in die Bohrerlöcher eingeführt werden können.

## Fleckentfernung — aber richtig

Flecke auf Polstermöbeln

Möbelbezugsstoffe verschmutzen mit der Zeit, und um so mehr, je größer das Gewebe und je heller die Farbe ist.

Da zum Färben sehr verschiedene Farbstoffe verwendet werden, ist zu empfehlen, das Fleckentfernungsmittel an einer verborgenen Stelle auszuprobieren.

In den meisten Fällen handelt es sich um Schmutz- und Schweißflecke. Die mit Gewebe überzogenen Möbelstücke können nicht von zwei Seiten, wie bei der gewöhnlichen Fleckentfernung, behandelt werden. So arbeitet man nur von der Oberfläche her. Bei starker Benetzung wird die Schmutzlösung von den tiefer liegenden, unsichtbaren Gewebeschichten bzw. von den Füllstoffen aufgenommen. Die Behandlung erfolgt naß unter Verwendung von Wasser und wasserlöslichen Reinigungsmitteln bzw. nur mit Lösungsmitteln. Zuerst prüft man mit dem vorgesehenen Reinigungsmittel die Farbeständigkeit.

„Jungfer Mann, was kosten Ihre Kirschen?“ wandte sich ein hübsches Fräulein an den Verkäufer.

„Von Ihnen ein Kuß das Kilo.“

„Dann wiegen Sie mir einen Zentner, Opa wird sich gleich verrechnen.“

Ein Knirps kam mit aufgeschwollener Nase nach Hause.

„Du bist wohl gefallen, mein Kind?“ fragte die Mutter.

„Ja.“

„Hast wohl auch gewelnt?“

„Nein!“ brüllte der Junge, „dort war doch niemand, dabei, der mich bedauert hätte.“

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

## Kulturmosaik

### Expositionen erneuert

Im Heimatkundemuseum von Ust-Kamenogorsk wurde vor kurzem eine atheistische Exposition eröffnet. Sie macht die Besucher mit den ersten sowjetischen Genesungsstätten bekannt, berichtet von den grundlegenden Wandlungen im sozialökonomischen und kulturellen Leben, die sich im Gebiet in den Jahren der Sowjetmacht vollzogen haben.

Die ausdrucksvollen Schautafeln geben den Besuchern inhaltreiche Information über die ausgestellten Exponate, wissenschaftlich begründeten Erklärungen der religiösen Erscheinungen, entlarven aufdringlich deren Haltlosigkeit.

### „Das Lied ist“ mein Freund

Unter diesem Motto verlief im Kulturpalast der Traktorenbauer von Pawlodar die Stadtschau der Laienkunsttänzer des politischen Liedes, gewidmet dem internationalen Jahr der Jugend. Die Organisatoren dieses künstlerischen Wettbewerbs waren die Mitglieder des Klubs für internationale Freundschaft „Globus“ des Kulturpalastes.

An den Schaudarstellungen beteiligten sich junge Sänger aus neun Berufsschulen des Gebietszentrums. Die aufschlußreichsten und ausdrucksvollsten Programme demonstrierten die Schüler der ersten, zweiten und der zwölften Berufsschule, die Preisträger des Festivals wurden.

### Berühmte Künstlerin zu Gast

Der Name dieser berühmten Sängerin ist in der ganzen Welt bekannt. Rosa Baglanowa entlockte durch ihre wunderschöne Stimme die Zuhörer in 52 Ländern.

Die Künstlerin führt ein reges Bühnenleben, tritt vor den Werkstätten in verschiedenen Gebieten Kasachstans auf. Vor kurzem war sie auch bei den Kunstfreunden von Arkalyk zu Gast. Ihre Konzerte im Kulturpalast „Gornjak“ verliefen vor ausverkauftem Haus und wurden zu einem großen Ereignis im Kulturleben der Stadt.

## Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

# Johann und die anderen

Die Versammlung ging ihrem Ende zu. Es blieb nur noch die Wahl des Kulturleiters.

„Hast immer noch nicht fürs Quartier gezahlt?“, dachte Johann, „das bringt dir diesmal bestimmt Strafgeld, denn es ist höchste Zeit zu bezahlen! Wenn das Strafgeld auch nur Kopeken sind, aber immerhin...“

„Wer ist für diese Kandidatur?“, fragte der Versammlungsleiter.

Alle hoben die Hände.

„Und wie hat dir im vorigen Jahr der Leiter des Wohnungsamtes die Hand geschüttelt?“, fragte Johann mit seinen Gedanken wieder bei seinen Quartiergeldschulden. „Sie, Iwan Matwejewitsch“, sagte er, „sind der akkurateste Quartiergeldzahler. 20 Jahre lang

(Nach Lew Lainer)

keine einzige Verschuldung... „Und wer stimmt dagegen?“, fragte der Versammlungsleiter.

„Ja, so hat er gesagt“, erinnerte sich Johann. „Wenn es von mir abhing, sagte er noch, sie bekommen eine Prämie.“ Ein zufriedenes Lächeln legte sich breit auf Johanns Gesicht.

„Iwan Matwejewitsch, Sie sind dagegen?“, ertönte die laute Stimme des Versammlungsleiters.

Johann kam zu sich. In seinen Gedanken vertieft, hatte er vergessen, die Hand herabzulassen, als gefragt wurde, vor dagegen sei.

„Haben Sie vielleicht gar nicht gehört, wovon hier die Rede war?“

„Hab' alles gehört“. Er konnte

doch nicht zugeben, daß er gerade an sein Quartiergeld gedacht hat, an mögliche Straf gelder.

„Dann haben Sie ganz bewußt dagegen gestimmt?“

„Ganz bewußt“, kam etwas erschrocken die Antwort.

„Marja Iwanowna gefällt Ihnen nicht als Kultorg?“, kam es wie ein Echo zurück.

In die Versammlung kam Leben. Die einen unterbrachen das Lesen der mitgebrachten Romane, andere sahen nicht mehr auf ihre Uhren.

„Also hat sie ihre Pflichten schlecht erfüllt?“ bohrte der Versammlungsleiter.

„Schlecht, schlecht erfüllt“, war Johanns Antwort.

## Getrübter Urlaub

oder zwanzig Minuten zur Arbeit verspätete, was ja fast immer der Fall war, begann sie sofort von der Schwelle her: „Einen Traum hatte ich. Mädels, sag ich euch, wie in einem Märchen war's: Die schäumenden Meereswellen, der Goldsand, die freundliche Sonne...“ Oder: „Mein Vitja meint, ich sollte mindestens sieben bis acht Badenanzüge verschiedener Schnitts einpacken.“

Oder noch: „Entschuldigt, Mädels, daß ich zu spät gekommen bin. Habe erst mal einen Sprung in den Laden gemacht.“

Bin auf der Jagd nach neuem Stoff für ein leichtes Kleid... Emmas Verspätungen blieben nicht unbeachtet. Doch drückte man ein Auge zu und schwieg.

So kam die Zeit heran, wo sie ein Gesuch um Urlaub einreichte. Es waren noch drei Tage bis zum langersehnten Tag geblieben, als Emma außer Atem im Büro erschien. Sie hatte sich wieder verspätet.

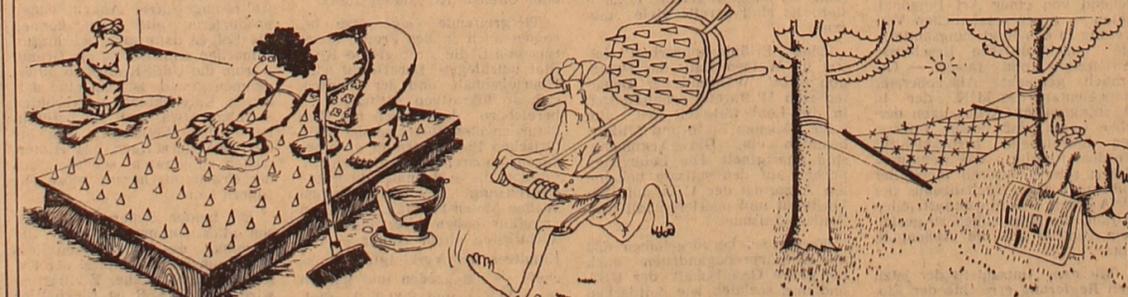
Im Korridor, an der Tafel für Bekanntmachungen, drängten sich Menschen. Sie lasen und kicherten laut. Als sie Emma gewahr wurden, sahen sie das Mäd-

chen schmunzelnd an und zogen sich zurück. Emma konnte jetzt ungestört den Befehl des Bürochefs lesen:

„Der Schreibkraft Emma Vogel ist ab 1. August ein dreiwöchentlicher Urlaub zu gewähren. Jedoch angesichts ihrer systematischen Verspätungen zur Arbeit im Laufe des ganzen Jahres, ist ihr Urlaub als abgeschlossen zu betrachten. Emma Vogel hat sofort, aus dem Urlaub zurückgekehrt, an die Erfüllung ihrer Arbeitspflichten zu gehen.“

Das kam wie ein Blitz aus hellem Himmel... Urlaub erhielt Emma zwar doch, aber sie erschien nie im Leben mehr mit Verspätung zur Arbeit.

Ioachim KUNZ



Jogi, eine alte Sportart und ihre neuzeitlichen Geräte

Zeichnung von Valentine Oster

Unsere Anschrift:  
Kasachskaja SSSR, 473027 g. Sselinograd,  
Dom Sowetow, 7-ij etasch, «Froyndshafst»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Wirtschaftsinformation — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; Kultur — 2-79-13; Kommunale Erziehung — 2-56-45; Leserbriefe — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 65414  
«ФРОЙНДШАФТ»

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Иллюстрация издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ 1102

УН 00931